Württembergische Blätter für Kirchenmusik

6/2015 November / Dezember
82. Jahrgang

WÜRTTEMBERGISCHE BLÄTTER FÜR KIRCHENMUSIK

Zeitschrift des Verbandes EVANGELISCHE KIRCHENMUSIK IN WÜRTTEMBERG
Verband der Chöre, Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker - e.V.
Heft 6 November / Dezember 82. Jahrgang 2015

Inhalt

Editorial 3
Adventsbrief 4
Burkhart Goethe / Stephen Blaich: Die Orgelbauerfamilie Weinmar (Weimar) in Bondorf 6
Gabriele Wulz: Predigt im Kantatengottesdienst „Was Gott tut, das ist wohlgetan" BWV 98 17
Astrid Riehle: Predigt im Kantatengottesdienst „Bringet dem Herrn Ehre seines Namens" BWV 148 19
Adventspreisrätsel 22
LKMD Bernhard Reich: Eine gute Nachricht 24
Kanons zur Jahreslosung 2016 25
Glosse „Tierisch gut" 25
Jubiläen 26
Aus dem Verband / Richtsatztabelle 26
Wahlen zum Verbandsrat 28
Nachrichten 29
Berichte 30
Seminare, Kurse 32
Zeitschriftenschau 34
Aus den Hochschulen 35
Neue Tonträger 35
Neue Noten 36
Neue Bücher 37

Mitarbeiter

Stephen Blaich, Gustav-Werner-Straße 20, 72555 Metzingen
Pfr. Ernst-Dietrich Egerer *(ede)*, Stuttg. Str. 14, 75433 Maulbronn
KMD Burkhart Goethe, Kleincomburger Weg 23, 74523 S' Hall
Sabine Jacob, Zollenreuter Str. 56, 88326 Aulendorf
KMD Ernst Leuze, Wühlestr. 11 73235 Weilheim a. d. Teck
Cordula Modrack, Biberacher Straße 27, 89079 Ulm
LKMD Bernhard Reich, Postfach 101342, 70012 Stuttgart
Pfarrerin Astrid Riehle, Büchsenstr. 33, 70174 Stuttgart
Prälatin Gabriele Wulz, Adlerbastei 1, 89073 Ulm

Bildnachweis

U1: Johannes-Weinmar Orgel (1764/66) in Freiberg-Beihingen. © Martin Kaleschke, Marktplatz 8 A, 71634 Ludwigsburg
S. 6 Stephen Blaich (s. o.)
S. 8o. Ev.Kgde. Gültlingen, Bundhalde 25, 72218 Wildberg
S. 8u. OB Tzschöckel, Glashüttenweg 10, 71566 Althütte-Fautspach
S. 12 Foto-Kunst Andreas Keller, Ehrenhalde 15, 70192 Stuttgart. In: kirchen-online 28.03.2013
S. 13 Hans-Martin Braunwarth, Nürnberger Straße 31, 74074 Heilbronn
S. 14 Thilo Frank, Seestr. 4, 79734 Fellbach
S. 18 Friedemann Joh. Wieland, Grüner Hof 7, 89073 Ulm
S. 30, 31, U4: Sabine Jacob (s. o.)

Beilagenhinweis

EJW - musikplus: Seminarprogramm 2016
Strube-Verlag: Unsere Kernlieder – zum Zuhören und Mitsingen: Neue CDs mit Pop-Arrangements und neuen Orgelsätzen

Herausgeber
EVANGELISCHE KIRCHENMUSIK IN WÜRTTEMBERG e. V.
Gerokstraße 19, 70184 Stuttgart
Präsident KMD David Dehn, Neuenstadt
Schriftleitung
KMD Michael Bender *(sl)*, Hegaustr. 35
88212 Ravensburg, Telefon: 0751/32889, Fax:13356
E-Mail: bezirkskantorat@evkirche-rv.de
Geschäftsstelle: Gerokstraße 19, 70184 Stuttgart
Geschäftsführerin Nicole Fadani
Telefon: 0711/2371934-10
Fax: 0711/2371934-11
E-Mail: info@kirchenmusik-wuerttemberg.de
Bibliothek Stuttgart: Anna Schneider
Telefon: 0711/2371934-12
E-Mail: bibliothek@kirchenmusik-wuerttemberg.de
Bibliothek Tübingen: Telefon 07071/925989, Fax 9698619
Internet: www.kirchenmusik-wuerttemberg.de
Auslieferung: Verband Ev. Kirchenmusik in Württemberg Geschäftsstelle, Gerokstraße 19, 70184 Stuttgart

Bezugspreis
Für Mitglieder ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag enthalten. Für Nichtmitglieder kostet ein Jahresabonnement € 15,50 im Inland, ein Einzelheft kostet € 3,50 zuzüglich Versandkosten.

Anzeigenverwaltung
Carus-Verlag, Sielminger Straße 51
70771 Leinfelden-Echterdingen, Tel. 0711/797330-214
Fax 0711/797330-29, E-Mail: sales@carus-verlag.com
Anzeigenschlusstermine wie Redaktionsschluss (s. u.)
Anzeigenschluss für Heft 1/2016: 15. Dezember 2015
erreichte Termine: 1. Februar bis 31. März 2016
Kirchenmusik-Stellenausschreibungen über die Geschäftsstelle des Verbandes.

Layout: Maria Elisabeth Haist

Herstellung: Werner Böttler, Grafik*Satz*Bild*Druck*
Reichenbachweg 10, 72141 Walddorfhäslach
Die „Württembergischen Blätter für Kirchenmusik" werden umweltfreundlich auf chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt.

Die in den Beiträgen vertretenen Meinungen decken sich nicht in jedem Fall mit der Auffassung der Schriftleitung. Standes- und Berufsbezeichnungen schließen männliche und weibliche Bedeutung ein.

Erscheinungsweise: Jährlich sechs Hefte
Auflage: 2800 Exemplare

Redaktionsschluss: jeweils am 15. der Monate
Februar, April, Juni, August, Oktober und Dezember
Alle Beiträge, Einsendungen und die zur Besprechung bestimmten Noten, Bücher und Tonträger erbitten wir an die Schriftleitung. Falls eine Rücksendung erwünscht ist, bitte Rückporto beilegen.

Die Vervielfältigung einzelner Beiträge ist nur nach schriftlicher Zustimmung der Schriftleitung gestattet.

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser der „Württembergischen Blätter für Kirchenmusik“,

das Editorial der WBL entsteht immer als letztes und ist damit das Aktuellste, das noch ins Heft kommt. Und dennoch entsteht es immer noch vier Wochen, bevor Sie das Heft in Händen halten. Seit Monaten schon beherrscht das Flüchtlingsthema die Headlines genauso wie die Stammtischrunden der Republik, und niemand weiß, wie sich die Flüchtlingskrise in diesen vier Wochen weiter entwickelt – in Richtung einer befriedeten Welt allerdings – um das vorherzusagen, muss man kein Prophet sein – sicher nicht. Leider!

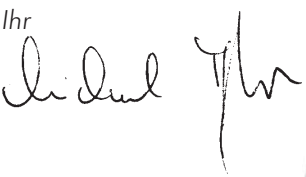
Jetzt steht Weihnachten vor der Tür – auch für die zahlreichen christlichen Flüchtlinge. Sie haben zwar die direkte Kriegsbedrohung hinter sich gelassen, müssen jetzt aber ein Weihnachten fernab der Heimat und oft auch ohne ihre Familien erleben. Vielleicht können wir Ihnen ein Stück neue Heimat entgegenbringen und die Weihnachtsbotschaft spürbar werden lassen. Ob sich für Sie, liebe Leserin, lieber Leser, Möglichkeiten ergeben, mit den Flüchtlingen zu musizieren, etwa Weihnachtslieder zu singen? In dem Liederbuch „Weihnachtslieder aus aller Welt“ (s. Rezension auf S. 36) stehen zahlreiche internationale Weihnachtslieder; ein syrisches ist auch dabei. Wenn Sie in diesen Tagen Erfahrungen bei der Integration von Flüchtlingen in Ihre musikalische Arbeit machen oder schon gemacht haben, würde ich mich über eine Rückmeldung und gerne auch über einen kleinen Beitrag freuen.

Wie gesagt: Das Editorial entsteht immer zum Schluss; im letzten Heft allerdings leider nicht spät genug. Aus Umbruchgründen mussten zwei montierte Seiten kurzfristig wieder herausgenommen werden, darunter die Buchbesprechung „Orgel für alle“. Der Hinweis darauf im Editorial blieb leider stehen. Jetzt ist alles im Heft: hier der Hinweis, auf S. 37 die Rezension.

Außerdem im Heft die beiden noch ausstehenden Bachkantaten-Predigten vom Kirchentag sowie ein weiterer spannender Ausschnitt der württembergischen Orgelbaugeschichte, aus dem man unter anderem lernen kann: Manchmal ist es gar nicht so schlecht, in Naturalien bezahlt zu werden.

Ich wünsche Ihnen gesegnete Festtage und alles Gute im neuen Jahr. Und wenn es Ihre Zeit vor Weihnachten erlaubt, dann viel Spaß mit unserem diesjährigen Adventspreisrätsel auf S. 22.

Herzliche Grüße
Ihr



Hinweis zum Beitrag „Kopieren erlaubt“ in Heft 5/2015

In der letzten Ausgabe der Württembergischen Blätter für Kirchenmusik hatten wir auf den Seiten 24/25 einen Satz von Erno Seifriz nach einer Melodie von Jean Sibelius veröffentlicht mit dem Hinweis: „Kopieren erlaubt“. Der Verlag Breitkopf & Härtel hat uns dankenswerterweise darauf hingewiesen, dass die Musik von Jean Sibelius noch geschützt ist. Daher die Bitte, **vom Kopieren und Aufführen dieses Satzes abzusehen**. Wir arbeiten derzeit mit freundlicher Unterstützung des Verlages Breitkopf & Härtel an einer Lösung, um den Satz mit allen relevanten Copyright-Vermerken in Heft 1 noch einmal zu veröffentlichen, damit Sie den Satz dann auch rechtlich einwandfrei aufführen können.

Adventsbrief

Sehr geehrte Mitglieder unseres Verbandes,
liebe Leserinnen und Leser der württembergischen Blätter für Kirchenmusik,

„Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat, zu Gottes Lob."

Diese Aufforderung des Apostels Paulus war uns in diesem Jahr als Jahreslosung gegeben. Vielleicht haben Sie diese Worte in Form eines Kanons oder Singspruchs begleitet. „Nehmt einander an" – drei Worte, die uns als Christenmenschen, als Kirche und Gesellschaft herausfordern. Da sind viele Menschen, die ihre Heimat unter Lebensgefahr verlassen mussten, weil dort ihr Leben bedroht war. Nun suchen sie Schutzraum und eine neue Zukunft bei uns. Da leben Menschen am Rande unserer Gesellschaft – können sie Kontakte zu uns als Kirche, wie etwa zu unserer Chorarbeit, finden, und haben wir offene Türen und offene Augen für diese Menschen? „Nehmt einander an": Das ist Herausforderung in unserer kirchenmusikalischen Arbeit, wenn unterschiedliche musikalische Vorlieben aufeinanderprallen oder anscheinend kaum ein gemeinsames Liedgut vorhanden ist. „Nehmt einander an" heißt einerseits, den anderen stehen lassen und respektieren wie er ist, auf der anderen Seite aber auch nicht stehen bleiben. Einander annehmen heißt, sich gemeinsam auf den Weg machen. Dazu bedarf es Brückenbauer, die mit Einsatzbereitschaft, Kreativität und Leidenschaft dieses gegenseitige Annehmen leben. Dieses Tun entspringt nicht unseren eigenen Interessen, sondern hat seinen Grund in Christus. Er ist Mitte des gemeinsamen Lebens und Handelns. So danken wir Ihnen allen, die Sie in Ihren Kirchengemeinden im vergangenen Jahr durch ihre musikalische Arbeit anderen Menschen mit offenen Ohren, Herzen und Händen begegnet sind und diese Menschen haben spüren lassen, dass sie angenommen sind.

Wir hoffen, dass wir Sie als Verband auch weiterhin in Ihrem musikalischen Tun vor Ort unterstützen können.

Kirchentag – Klang des Südens

Im Sommer dieses Jahres haben fast 4000 Sängerinnen und Sänger aus unseren Chören den Eröffnungsabend des Kirchentags in Stuttgart zu einem Klangfest werden lassen. Die Stuttgarter Zeitung schrieb danach von einem magischen Moment, als der Vollmond zu dem Bachchoral: „Nun ruhen alle Wälder" aufging und die vielen Menschen in dem Lichtermeer der Kerzen gemeinsam sangen. Dankbar blicken wir zurück, dass dies so möglich war, und hoffen, dass viele Menschen dadurch bis heute ermutigt sind.

Verbandsratswahl

Am 12. Oktober fand die satzungsmäßige Verbandsratswahl statt. Wir danken allen Mitgliedern des Verbandsrats für ihr Engagement in den zurückliegenden sechs Jahren. Hier haben sich die gewählten Personen in unterschiedlichen Bereichen für die Kirchenmusik in unserer Landeskirche eingesetzt. Wir sind froh, dass sich Menschen auch für die kommenden sechs Jahre bereit erklärt haben, sich ehrenamtlich in die Verbandsarbeit einzubringen. Das Ergebnis der Wahl können Sie auf Seite 28 nachlesen. Ebenso danken wir allen Mitgliedern, die sich an der Wahl beteiligt haben. Damit signalisieren Sie Ihr Interesse an der Verbandsarbeit und stärken durch Ihre Stimmenabgabe den gewählten Mitgliedern des Verbandsrats den Rücken.

Chorbuch: 182 Chorsätze zum EG

Anfang des Jahres erschien unser Chorbuch „182 Chorsätze zum EG", das Sie als Mitglieder alle erhalten haben. Zum Jahresende läuft im offiziellen Handel der günstige Einführungspreis von 7,90 Euro je Exemplar aus. Für alle Mitglieder des Verbandes bleibt er jedoch auch in Zukunft bestehen. Dies gilt allerdings ausschließlich bei Bestellung über unsere Geschäftsstelle. Nutzen Sie als Chorleiterinnen und Chorleiter dieses Angebot und denken Sie an diese Vergünstigungen für Sie als Mitglieder gerade jetzt, wenn die Haushaltspläne für das kommende Jahr erstellt werden.

Kirchenmusiktagung Bad Urach

Im kommenden Jahr findet vom 10. – 13. Februar die Kirchenmusiktagung in Bad Urach statt. Unter dem Titel: „Guckt mal über'n Tellerrand" sollen Blicke in

verschiedene Richtungen gewagt werden – ganz bewusst auch in Professionen außerhalb der Kirchenmusik, die als Inspirationsfelder für die eigene kirchenmusikalische Arbeit dienen sollen. Als Tagungschorleiter konnte der international renommierte Chorleiter Michael Gohl aus Zürich gewonnen werden. Neben zahlreichen weiteren herausragenden Persönlichkeiten aus verschiedenen künstlerischen Tätigkeitsfeldern wird Silke Lindenschmidt aus Hannover das dortige landeskirchliche Musikvermittlungsprojekt „Vision Kirchenmusik" vorstellen. Lassen Sie sich einladen, gemeinsam über den Tellerrand zu blicken und über die Zukunft unserer wichtigen Arbeit nachzudenken. Alle weiteren Informationen hierzu im Jahresplan oder auf der Homepage des Verbandes.

Wechsel im Amt für Kirchenmusik

Ende März nächsten Jahres wird LKMD Bernhard Reich, der zuvor über 20 Jahre Vorsitzender im Verband war, in den wohlverdienten Ruhestand gehen. Dies wird auch in unserer Verbandsarbeit eine deutliche Zäsur sein, da mit ihm eine Stimme mit einem überaus reichen Schatz an Erfahrungen und Wissen sowie einem großen Netzwerk und Kontakten zu zahlreichen Personen und Institutionen nicht mehr am Verbandstisch im Verbandsrat sitzen wird. Der Verband hat Bernhard Reich viel zu verdanken, für die Abschiedsworte ist es aber an dieser Stelle noch deutlich zu früh ... Gleichzeitig freuen wir uns in der Verbandsleitung, dass mit KMD Matthias Hanke ein erfahrener und kompetenter württembergischer Kollege ab April 2016 in das Amt des Landeskirchenmusikdirektors berufen wurde und heißen ihn in seinem Amt und dann auch in der Mitte des Verbandsrats herzlich willkommen. Für Abschied und Neubeginn wünschen wir beiden Gottes Segen.

Kirchenmusikfest 2017

Im Jubiläumsjahr der Reformation werden wir am Wochenende 7. – 9. Juli 2017 ein landeskirchliches Kirchenmusikfest feiern. Ein Vorbereitungsteam mit Vertretern aus allen musikalischen Bereichen in unserer Landeskirche hat mit den Planungen begonnen. Die Bedeutung der Musik in unserer protestantischen Kirche heute soll im gemeinsam Singen, Musik erleben und Feiern erfahrbar werden: Workshops, Konzerte, Gottesdienst, Open-air-Veranstaltungen, Chortag von musikplus, Landeskinderchortag, Bläser, Sänger, Bands, Uraufführung und ein großes gemeinsames Singen und Musizieren in der Porsche-Arena. Merken Sie sich schon heute den Termin vor!

Spenden

Für die Aktion „Chöre helfen Chören" gingen im letzten Jahr 9.152 Euro, für die Jahresspende 4.270 Euro und für die württembergische Notstandskasse 2.669 Euro ein. Die Gelder für „Chöre helfen Chören" und „Jahresspende" haben wir an die zentralen Verbände weitergeleitet. Wie Sie wissen, werden mit diesen Sammlungen ausgewählte Projekte, besonders in den Diasporagebieten Osteuropas, unterstützt. Die Spenden für die Notstandskasse sind für Personen, die im Bereich der Kirchenmusik in Württemberg, Thüringen und Siebenbürgen ehrenamtlich, neben- oder hauptberuflich tätig und in eine persönliche Notlage gekommen sind. Herzlichen Dank für alle Ihre Spenden!

Im November haben wir Sie gesondert zur diesjährigen Sammlung angeschrieben. Sollten Sie ein solches Schreiben nicht erhalten haben, dann können Sie Ihre Spende auf unser Konto bei der Evang. Kreditgenossenschaft Kassel (IBAN DE71 5206 0410 0000 4167 97, BIC GENODEF1EK1) überweisen. Bitte führen Sie auf dem Überweisungsträger den von Ihnen gewünschten Spendenzweck an (Chöre helfen Chören, Jahresspende, Notstandskasse) bzw. teilen Sie, sofern gewünscht, Ihre Spende entsprechend auf.

Geschäftsstelle

Unsere Geschäftsstelle und die Bibliothek in Stuttgart sind zwischen Weihnachten und Epiphanias nicht besetzt.

Nun wünschen wir Ihnen frohe und gesegnete Advents- und Weihnachtstage und verbleiben mit den besten Wünschen für das Jahr 2016
Ihre

KMD Peter Ammer
Vorsitzender Bereiche
Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker und Orgel

KMD David Dehn
Vorsitzender Bereich Chöre

Die Orgelbauerfamilie Weinmar (Weimar) in Bondorf

Burkhart Goethe / Stephen Blaich

Johann Weinmar und sein ebenso begabter Sohn Johann Jakob können zu den bedeutenden Orgelbauern aus der mittleren Neckarregion Württembergs im 18. und frühen 19. Jahrhundert gezählt werden. Die Biographie der Weinmars und vor allem ihr Schaffen wurden bislang noch wenig untersucht. Bei den zwischen 1775 und 1785 entstandenen Instrumenten ist auch nicht immer geklärt, ob es sich um Arbeiten des Vaters, des Sohnes oder beider zusammen gehandelt hat. Es kann jedoch davon ausgegangen werden, dass beide bis etwa Ende 1780 gemeinsam arbeiteten. So schloss etwa Johann Jakob 1779 den Vertrag für ein neues Orgelwerk in Fellbach ab. In vielen Fällen arbeiteten damals die Väter noch in der Werkstatt mit, so lange es irgend ging, konnten oder wollten aber nicht mehr die weiten Wege zu den Auftraggebern machen.

Stephen Blaich, Jahrgang 1971, Studium der Kirchenmusik an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Stuttgart, B-Examen 1999, A-Examen 2003. Dort auch Aufbaustudium Musiktheorie und Neue Medien. Seit 2003 Kantor an der Martinskirche in Metzingen und Bezirkskantor für den Teilbezirk Bad Urach im Kirchenbezirk Bad Urach-Münsingen. Rege Tätigkeit als Konzertorganist, Klavierbegleiter und Keyboarder in verschiedenen Bands.

Johannes Weinmar (auch „Weimar", „Weimer" oder „Weiner" genannt) wurde am 18.03.1715 in Bondorf (heute Landkreis Böblingen) als sechstes von insgesamt sieben Kindern des Bauern und „Traubenwirtes" Jakob Weinmar geboren. Er starb an seinem Geburtsort am 09.09.1795. Wo er das Orgelbauhandwerk erlernte und ob er Wanderjahre als Geselle absolvierte, ist bisher nicht bekannt. Bestimmte stilistische Merkmale lassen es zumindest denkbar erscheinen, dass er Schüler von Johann Friedrich oder Johann Adam Schmahl in Heilbronn gewesen sein könnte. Johannes Weinmar heiratete am 01.09.1749 Maria Katharina Weimar (eine entfernte Verwandte) aus Bondorf und gründete dort eine bald recht gut florierende Werkstatt. Von seinen insgesamt sechs Kindern starben zwei im frühen Alter, der zweitälteste Sohn Johann Jakob wurde ebenfalls Orgelmacher und später Werkstattnachfolger.

Johannes Weinmar baute zwischen 1752 und 1780 eine für damalige Verhältnisse bedeutende Zahl von Orgeln, darunter auch Instrumente mit zwei Manualen und Pedal. Einige seiner Orgeln stattete er mit einem freistehenden Spieltisch mit Blickrichtung zum Raum hin aus, so z. B. in Nufringen 1776, in Fellbach 1780 und in Mundelsheim 1784. In der Regel hatten, wie im 18. Jahrhundert üblich, die Manualklaviaturen auch dieser Spielanlagen einschenkelige Tasten, deren Bewegung dann über Stecher umgelenkt wurde.

Soweit bekannt, sind von Johann Weinmar nur noch drei Instrumente teilweise erhalten (Gräfenhausen, Holzhausen bei Sulz und Mundelsheim). Darüber hinaus existieren von mindestens neun Instrumenten noch die prachtvollen Prospektfronten.

Die Form dieser Prospekte war bei Weinmar besonders charakteristisch ausgeprägt, sodass sie ihm relativ leicht zugeordnet werden können: Von der Mitte nach außen abgetreppte Prospekttürme mit wech-

Werkverzeichnis Johannes Weinmar (1715-1795)

(NB = Neubau, UB = Umbau, Rep. = Reparatur, GA = Gutachten, I/12 = Zahl der Manuale und Register, soweit bekannt. Als Jahreszahl ist das Jahr der Fertigstellung – soweit bekannt – angegeben)

1752	NB	Nagold, Ev. K.	II/14	nicht erhalten, NB Weigle 1874
1752	Rep.	Waiblingen, Ev. K.	II/14	40 fl. (Schmahl 1730, nicht erhalten)
1762	NB	Haiterbach, Ev. K.	I/12	Prospekt erhalten
1764	NB	Bondorf, Ev. K.	I/13	Prospekt erhalten (Dispos. 1)
1766	NB	Beihingen	II/16	Prospekt erhalten (Dispos. 2)
1769	Rep.	Stuttgart, Stiftskirche		
1773	NB	Altensteig	I/12	Prospekt erhalten (Dispos. 3)
1773	NB	Wildberg	I/12	Prospekt erhalten (Dispos. 4)
1773	UB	Freudenstadt		nicht erhalten
1774	NB	Untergruppenbach, Ev. K.		nicht erhalten
1776	NB	Nufringen, Ev. Pelagiusk.	I/8	nicht erhalten (Dispos. 5), NB Vier 2015, II/15 mS
1777	NB	Tailfingen b. Herrenberg, Ev. K.	I/10	Prospekt erhalten (Dispos. 6)
1777	NB	Heidenheim/Br., Ev. K.	(I/12)	Prospekt in Untersteinbach erhalten
1776	NB	Neuenbürg, Ev. St. Georg	I/12	nicht erhalten (23.05.1783 verbrannt, NB Kirche 1789)
1780	NB	Gräfenhausen, Ev. K.	I/11	Prospekt und 5 Register erhalten, Restaur. 1995 Mühleisen
1780	NB	Holzhausen b. Sulz, Ev. K.	I/8	Prospekt u. 4 Reg. erhalten (Dispos. 9)
1780	NB	Fellbach, Lutherkirche	(II/22)	Prospekt erhalten
1781	NB	Hildrizhausen, Ev. K.	I/9	Prospekt erhalten (Dispos. 7)
1784	NB	Mundelsheim, Ev. K.	II/14	Prospekt u. Werk z. T. erhalten (Dispos. 8)
o. D.	Rep.	Nagold		
o. D.	Rep.	Ludwigsburg		
o. D.	Rep.	Altensteig		

selnder Folge zwischen Rund- und Spitzturm, ferner die Verwendung von Viertelsegmenten für die oberen Profile (Rückpositiv Fellbach) sowie die stark herabgezogenen Schleierelemente in Rocailletechnik. Typisch ist ferner eine doppelte Anlage der beiden 8'-Haupttürme in zentraler Anordnung. Diese Form ist aus orgelbautechnischer Sicht für die Anordnung des inneren Pfeifenwerkes recht günstig, da diese Pfeifen in ganzer Breite diatonisch und in Terzteilung aufgestellt werden können und somit viel Platz auf den Windladen für eine freie, ungehinderte Aussprache besteht.

Bei den späteren Prospekten von Johann Jakob Weimar waren die halbrunden Außentürme gelegentlich durch im Grundriss s-förmig geschwungene Felder ersetzt. Die reichhaltige Ausstattung mit Schnitzwerk war typisch für alle Gehäuse der Weinmars.

Johannes Weinmar hatte den Ruf eines *„erprobten, geschickten Mannes"* (Hoforganist Stierlin 1775) und *„hat schon verschiedene tüchtige Orgelwerke in- und außerhalb des Landes geliefert"* (Kirchenregister Bondorf). Seine wichtigsten Konkurrenten waren die Späths aus Faurndau sowie die Stuttgarter Hoforgelmacher Georg Heinrich Knauss und Johann Jakob Pfeiffer. Die Tatsache, dass von 16 nachgewiesenen Orgeln Johannes und Johann Jakob Weinmars die verhältnismäßig hohe Zahl von 19 Gehäusefronten erhalten blieb, lässt auf die besonders hohe künstlerische Qualität dieser Prospekte schließen.

Über Weinmars Wirken berichtet auch Johann Andreas Silbermann, Sohn des Straßburger Andreas Silbermann:
„Neubrück [= Neuenbürg]*: Ein Stunde von Nagold im Württembergerland 5 Stunden oberhalb Kalb* [= Calw] *hat der Orgelmacher Johannes Weinmar eine Orgel worin Principal 8. und Violdigamb sind, um 900 fl gemacht Anno: 1777. Mein Bruder Heinrich hörte sie, als er 1779 nach Dainach gieng. Er sagt sie rausche gar sehr".*

Gültlingen 1815

Dainach ist das heutige Bad Teinach, damals schon berühmt für seine Badekuren. Eine solche hatte der kränkelnde Heinrich Silbermann (1727-1799), Bruder Joh. Andreas Silbermanns, dort offenbar genossen. An anderer Stelle berichtet Silbermann nochmals über die Orgel Neuenbürg: *„....mein Bruder Heinrich hörte sie 1779 [und sagte], daß die Intonation sehr schlecht ist, denn sie rauschet gar sehr."*

Diese Weinmar-Orgel fiel wenig später, am 23.5.1783, dem Stadtbrand zum Opfer. Es kann vermutet werden, dass Sohn Johann Jacob (I) das Instrument nach Wiederaufbau der Kirche um 1790 erneuerte.

Über das wenig schmeichelhafte Urteil Johann Heinrich Silbermanns, der kein Orgelbauer, sondern Musiker und Clavierbauer war, können nur Vermutungen angestellt werden. Fest steht jedoch, dass sich die süddeutschen Instrumente Weinmars intonationstechnisch und damit klanglich ganz wesentlich von den Orgeln des Vaters (Andreas) und des Bruders von Heinrich (Johann Gottfried) unterschieden: Während in Straßburg die Pfeifenfüße aufgrund höherer Winddrücke gekulpt waren, fertigte Weinmar sie in süddeutscher Tradition fast offen an. Seine Orgeln hatten außer wenigen Posaunenregistern im Pedal keine Zungenstimmen und der Winddruck dürfte daher relativ niedrig gewesen sein. Und die süddeutsche, sehr langsam und obertönig „rauschend" ansprechende Violdigamb (die Heinrich Silbermann hier ausdrücklich erwähnte), war in Straßburg weitgehend unbekannt. Möglicherweise verwendete Weinmar aber auch terzhaltige Mixturen (ein entsprechender Nachweis fehlt hier allerdings noch), welche Heinrich Silbermann als „rauschend" empfand.

Die von Johannes Weinmar akkordierten Preise für seine Orgeln lagen zwischen 50 und 75 Gulden pro Register und damit vergleichsweise im mittleren bis höheren Segment. In einzelnen Fällen waren sie niedrig angesetzt, wenn der Orgelmacher dafür das alte Instrument in Zahlung nahm. Nicht selten und vor allem in Orten mit Weinbau wurde vertraglich auch als Naturalienzahlung Wein festgelegt, so beim Neubau in Beihingen *„½ Eimer Wein täglich"* oder Fellbach für 22 Register um *„1100 Gulden und einen Eimer Wein"*, letzterer vermutlich auch täglich.

Nun waren die Orgelmacher im 18. Jahrhundert mit ganz wenigen Ausnahmen beileibe keine Trinker,

Erhaltenes Gehäuse in Großbottwar

Werkverzeichnis Johann Jakob Weinmar (1751-1822)

1786	NB	Gültstein, Ev. K.	I/12	Prosp. u. Werk z.T.erhalten, Rest. u. Erweit. Rensch 1982, II/19 mS
1787	NB	Grömbach	I/10	Gehäuse und Pfeifen erhalten
1789	NB	Effringen, Ev. Marienkirche		Prospekt verändert erhalten, Werk NB Osterle 1967 (m. neuem RP)
[1790]	NB	Neuenbürg, Ev. Stadtk.		[Zuschreibung], Prospekt (ggf. verwendeter Schmahl-Prospekt) erhalten, NB Muhleisen/Strasbourg 1974
1791	Rep.	Stuttgart, Stiftskirche	II/21	(Erweiterung), nicht erhalten
1791	NB	Kleinaspach, Ev. K.		nicht erhalten, NB Walcker 1906 u. 1965
1791	NB	Großbottwar, Ev. K.	I/12	Prospekt erhalten; Werk NB Walcker 1933, NB Fischer 1972, NB Tzschöckel 2010, II/24 mS
1802	NB	Sulz b. Nagold, Ev. K.	I/11	Prospekt erhalten, Werk UB Weigle 1930, NB Weigle 1963, II/17 mS
1802	NB	Dachtel	I/9	nicht erhalten, NB Oesterle 1975, Erweit. Reichel 1998
1802	Rep.	Kernen-Stetten, Ev. K.	I/14	143 fl. (1756 OB Mohr)
1805	Rep.	Altensteig		
1813	NB	Gültlingen b. Wildberg, Ev. K.	I/13	z. T. erhalten, UB Goll 19.Jh, UB Weigle 1979, Rep. Vier 1988 u. 2014
1813	Rep.	Kernen-Stetten, Ev.K.	I/14	143 fl. (1756 OB Mohr)
1816	NB	Öschingen, Ev.K.	I/8	NB Link 1932, Prospekt erhalten
1819	NB	Feldrennach	I/13	unbekannt
1819	NB	Feldrennach	I/13	unbekannt
1821	NB	Mössingen	I/13	Gehäuse und Teile des Werkes erhalten
o. D.	NB	Grömbach		unbekannt
o. D.	Rep.	Calw		
o. D.	Rep.	Dornstetten		
o. D.	Rep.	Böblingen		
o. D.	Rep.	Mundelsheim		
o. D.	Rep.	Wildberg		
o. D.	Rep.	Stuttgart		
o. D.	Rep.	Bolheim		
o. D.	Rep.	Bösingen		
o. D.	Rep.	Nebringen		
o. D.	Rep.	Ochsenburg		
o. D.	Rep.	Öschelbronn		
o. D.	Rep.	Birkenfeld (Gräfenhausen?)		

NB *Neubau*
UB *Umbau*
Rep. *Reparatur*
mS *mechanische Schleiflade*
RP *Rückpositiv*

sondern der vereinbarte Wein hatte praktische Gründe: Zum einen war das Trinkwasser aus den Brunnen in vielen Fällen ungenießbar und wurde mit Wein (und auch Branntwein) vermischt und so desinfiziert. Vor allem aber wurde der als Zugabe akkordierte Wein von den Orgelmachern weiterverkauft. Manche Orgelbauer, so etwa der aus Ottobeuren stammende Joseph Riepp, der seine Werkstatt in Dijon in Burgund hatte, entwickelten einen schwunghaften Nebenverdienst mit Wein.

Weinmars Sohn **Johann Jakob (I) Weinmar** (geb. 24.05.1751, gest. 23.06.1822) führte den besonderen Baustil des Vaters weitgehend unverändert fort und schuf ebenfalls eine größere Zahl von Instrumenten, hatte jedoch mit der zunehmend schwierigeren wirtschaftlichen Situation zu Beginn des 19. Jahrhunderts zu kämpfen. Er heiratete 1781 Maria Barbara Müller aus Bondorf. Von den insgesamt fünf Kindern wurden zwei Söhne Orgelmacher. In welchem Umfange der verheerende Bondorfer Dorf-

Überlieferte Dispositionen von Johannes und Jakob Weinmar

1. Bondorf, Evang. Kirche – Johannes Weinmar 1763/64 (I/13)

Manual C-c³

1.	Principal	8′	
2.	Salicional	8′	
3.	Groß Gedackt	8′	*Holz*
4.	Flöte	8′	*Holz*
5.	Piffera (ab f⁰)	8′	
6.	Octav	4′	
7.	Gemshorn	4′	
8.	Superoctav	2′	
9.	Mixtur 4fach	1½′	
10.	Cimbel 3fach	1′	

Pedal C-a⁰

11.	Sub-Baß	16′	*Holz*
12.	Octaven-Baß	8′	*Holz*
13.	Posaunen-Baß	16′	*Holz*

Cimbelstern
Pedalcuplung
Tremulant
784 Pfeifen, Kosten: 650 fl.

Quelle: StALB A 284, Bü. 4147
Prospekt erhalten, Werk nicht erhalten.
1893 durch NB Weigle ersetzt

2. Beihingen a. N., Evang. Kirche – Johannes Weinmar 1764/66 (II/16)

I. Clavier: Hauptwerk C-c³

1. Principal	8′	*engl. Zinn*
2. Viola di Gamba	8′	*engl. Zinn*
3. Groß Gedackht	8′	*Holz*
4. Quinta Ton	8′	*engl. Zinn*
5. Octav	4′	*engl. Zinn*
6. Klein Gedackht	4′	*Holz*
7. Waldflöt Piffara (ab F)	2′	*engl. Zinn*
8. Mixtur 5fach	2′	*engl. Zinn*

II. Clavier: Positiv C-c³

9. Principal		4′	*engl. Zinn*
10. Gedackht Quint	(8′)	4′	*Holz*
11. Flöt quint	(4′)	2′	*Holz*
12. Octav		2′	*engl. Zinn*
13. Waldflöte		2′	*engl. Zinn*
14. Quintflöte		1 ½′	*engl. Zinn*

Pedal C-f⁰

15. Principal-Baß	16′	*Holz*
16. Octaven-Baß	8′	*Holz*

„Zwei Zimbelsterne, jeder mit vier Glöckchen Akkordklang c-e-g-c-e
Tremulans, das sanft schlägt und bebet
Kupplung, sowohl zu den Clavieren als Pedal (II/I, I/P)
Kosten: 1000 fl, ½ Eimer Wein täglich und die alte Orgel

Die Pedal-Bäße sollen weiter Mensur sein, damit selbige Bombeux und völlig klingen; sie sollen fein geschwinde sprechen, und die Labia sollen von festem Holz sein. Im Manual und Pedal durchaus das unterste Cis. Das Werk solle Kammer-Ton-mäßig gesetzet und gestimmt werden."

Quellen:
Gemeindeakten Beihingen, WV Plum 1994
Prospekt erhalten, Werk nicht erhalten
(NB Plum 1981, II/20 mS)

Abbildung siehe Titelseite

3. Altensteig-Stadt, Evang. Kirche – Johannes Weinmar 1772/73 (I/12)

Manual C-c³

1.	Quintatöna	16′	*(Holz)*
2.	Principal	8′	*(Zinn)*
3.	Viola di Gamba	8′	*(Metall)*
4.	Coppel (Gedeckt)	8′	*(Holz)*
5.	Octav	4′	*(Metall)*
6.	Flöte	4′	*(Holz)*
7.	Quint	3′	*(Metall)*
8.	Superoctav	2′	*(Metall)*
9.	Mixtur 4fach	(1 ½′)	*(Metall)*
10.	Cimbel 3fach	(2/3′)	*(Metall)*

Pedal C-f⁰

11.	Violonbaß	16′	*(Holz)*
12.	Octavbaß	8′	*(Holz)*

Kosten 820 fl.

Quellen:
StALB A 288, Bü.89; A 29, Bü. 159; F 36, Bü. 130
Prospekt erhalten, Werk NB Chr. Ludw. Goll 1903; NB J. Rohlf 2002, II/17 mS

4. Wildberg, Evang. Kirche – Johannes Weinmar 1773 (I/12)

Manual C-c³

1.	Quintatöna	16′	*(Holz)*
2.	Principal	8′	*(Zinn)*
3.	Groß-Gedackt	8′	*(Holz)*
4.	Salicional	8′	*(Zinn)*
5.	Octave	4′	*(Zinn)*
6.	Flöte	4′	*(Holz)*
7.	Quinta	3′	*(Zinn)*
8.	Superoctav	2′	*(Zinn)*
9.	Mixtur 4fach	(1½′)	*(Zinn)*
10.	Cimbel 3fach	1′	*(Zinn)*

Pedal (C-a⁰)

11.	Sub-Baß	16′	*(Holz)*
12.	Octaven-Baß	8′	*(Holz)*

Tremulant

Quelle:
Bestandsaufnahme W. Supper 1941; Kirchenführer Wildberg
Prospekt erhalten, Werk NB Stehle 1976, II/21 mS

5. Nufringen, Evang. Kirche – Johannes Weinmar 1776 (I/10)

Manual C-c³

1.	Porton	16′	*(Holz)*
2.	Flaute od. Liebl.Princ.	8′	*(Holz)*
3.	Coppel	8′	*(Holz)*
4.	Principal	4′	*(engl. Zinn)*
5.	Flauten	4′	*(Holz)*
6.	Gemshorn od. Fugara	4′	*(Zinn)*
7.	Quint	3′	*(Zinn)*
8.	Octav	2′	*(Metall)*
9.	Mixtur 4fach	(1½′)	*(Zinn)*
10.	Cimbel 3fach	(2/3′)	*(Zinn)*

Pedal (C-a⁰) angehängt

2 Blasbälge
„das Clavier vorwärts gegen die Gemeinde gestellt" [freistehender Spieltisch]

Preis 500 fl.

Quelle: Kleemann, Orgelmacher
nicht erhalten, Werk Vier 2015, II/15 mS

6. Tailfingen bei Herrenberg, Evang. Kirche – Johannes Weinmar 1776/77 (I/10)

Manual C-c³

1.	Porton (Bordun)	16′	*(Holz)*
2.	Flaute od. Liebl.Princ.	8′	*(Holz)*
3.	Groß-Gedackt	8′	*(Holz)*
4.	Principal	4′	*(engl. Zinn)*
5.	Octave	4′	*(Zinn)*
6.	Quint	3′	*(Metall)*
7.	Octav	2′	*(Metall)*
8.	Mixtur 3fach	(1 ½′)	*(Zinn)*
9.	Cimbel 2fach	(2/3′)	*(Zinn)*
10.	Cimbel 3fach	1′	*(Zinn)*

Pedal (C-a⁰) angehängt
Tremulant
Kosten: 900 fl.

Quelle: Kleemann, Orgelmacher
Prospekt erhalten, Werk NB Weigle 1907 op. 284, II/12 pneum. Orgel; nach 1960 in Chorraum versetzt NB Mühleisen/Leonberg 1997

7. Neuenbürg, Evang. Stadtkirche – Johannes Weinmar 1776 (I/12)

Manual C-c³

1.	Principal	8′	*(Zinn)*
2.	Viol de gambe	8′	*(Zinn)*
3.	Quinten-Ton	8′	*(Zinn)*
4.	Copul	8′	*(Holz)*
5.	Octav	4′	*(Zinn)*
6.	Fugara	4′	*(Zinn)*
7.	Flöten	4′	*(Holz)*
8.	Superoctav	2′	*(Zinn)*
9.	Mixtur 4fach	(1½′)	*(Zinn)*
10.	Cimbel 2fach	1′	*(Zinn)*

Pedal (C-a⁰)

11.	Sub-Baß	16′	(Holz)
12.	Octaven-Baß	8′	(Holz)

Tremulant
3 Blasbälge
Pedalcoplung

Quelle:
StALB A 288, Bü 4198
Kirche 1783 verbrannt, 1788 wieder erbaut. Vermutl. um 1790 NB Joh. Jakob Weinmar, möglicherweise unter Verwendung des alten Schmahl-Prospektes von Fellbach, dieser heute in Neuenbürg erhalten, Werk NB Walcker 1897 op. 779, II/16 pneum.; NB Muhleisen/Strasbourg 1971, II/27 mS.

s. auch Anmerkung S. 16

8. Holzhausen, Evang. Kirche – Johannes Weinmar 1780 (I/6)

Manual C-c³

1.	**Grob-Gedackt**	**8′**	*(Holz)*
2.	**Flöte**	**8′**	*(Holz)*
3.	Principal	4′	*(Zinn)*
4.	**Flöte**	**4′**	*(Zinn)*
5.	**Octav**	**2′**	*(Zinn)*
6.	Mixtur 3fach (1 ½′)		*(Zinn)*

Pedal (C-a⁰) angehängt

Originale Zusammensetzung Mixtur:
C = 1 1/3′ + 1′ + ½′
a⁰ = 2′ + 1 1/3′ + 1′
a′= 4′ + 2 2/3′ + 2

Quelle:
Bestandsaufnahme Stephen Blaich 2012
(erhaltene Originalregister fett)
Erweiterung Joh. Georg Schäfer (um 1878)
UB und Restaurierung 1987 Wolfgang Braun

9. Hildrizhausen Evang. Kirche – Johannes Weinmar 1781 (I/9)

Manual	**C-c³**	
1. Quintatöna	16′	*(Holz)*
2. Principal	8′	*(Zinn)*
3. Viola di Gamba	8′	*(Zinn)*
4. Groß-Gedackt	8′	*(Holz)*
5. Flöte	8′	*(Holz)*
6. Salicional	8′	*(Zinn)*
7. Octave	4′	*(Zinn)*
6. Flöte	4′	*(Holz)*
8. Superoctav	2′	*(Zinn)*
9. Mixtur 4fach	(1½′)	*(Zinn)*

Pedal C-a⁰ angehängt

Quellen:
Bestandsaufnahme W. Supper 1942,
Opusbuch Weigle
Prospekt erhalten,
Werk NB Weigle 1967, II/18 mS

10. Mundelsheim, Evang. Kirche – Johannes Weinmar 1784 (II/14)

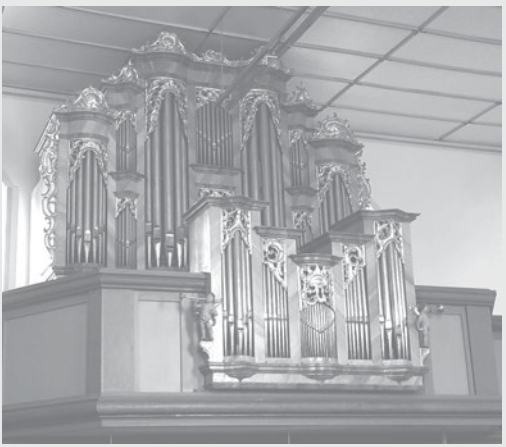
I. Clavier: Hauptwerk C-c³		
1. Principal	8′	*Zinn*
2. Viola di Gamba	8′	*Zinn*
3. **Groß Gedackt**	**8′**	*Holz*
4. Quinta Ton	8′	*Zinn*
5. **Octav**	**4′**	*Zinn*
6. **Klein Gedackht**	**4′**	*Holz*
7. Superoctava	2′	*Zinn*
8. Mixtur 4fach	1½′	*Zinn*

II. Clavier: Rückpositiv C-c³		
9. **Principal**	**4′**	*Zinn*
10. **Copel**	**8′**	*Holz*
11. **Flöte**	**4′**	*Holz*
12. Octav oder Waldflöte	2′	*Zinn1*

Pedal	**C-c′**	
13. Sub-Baß	16′	*Holz*
14. **Octaven-Baß**	**8′**	*Holz*

Ventilkoppel Hauptwerk/Pedal

Manualkoppel
(erhaltene Originalregister fett)



Quelle:
Bestandsaufnahme Burkhart Goethe 26.08.1996
Prospekt und Werk teilweise erhalten. Rep. Joh. Jakob Weinmar 1793; UB J.H. Schäfer 1877; Umsetzung auf Westempore Walcker 1934; Restaurierung Rensch 1968 mit Umsetzung auf Nordempore. Windladen HW und RP sind Originalbestände. 1) Rensch vermutete hier eine Sesquialtera 2-fach, die er 1968 auch rekonstruierte.

11. Fellbach, Lutherkirche – Johannes und Johann Jakob Weinmar 1780 (II/22)
Rekonstruktion, 10 Register des Hauptwerkes nach Inschrift im Gehäuse belegt
(Fund Thilo Frank 2015)

I. Clavier: HauptwerkC-c³

1.	(Bordun	16′	*Holz)*
2.	Principal	8′	*Zinn*
3.	Gampa	8′	*Zinn*
4.	Groß Gedackt	8′	*Holz*
5.	Flöte	8′	*Holz*
6.	Octav	4′	*Zinn*
7.	Gemshorn	4′	*Zinn*
8.	Quinta	3′	*Zinn*
9.	(Superoctav	2′	*Zinn)*
10.	Tertia	1 3/5′	*Zinn)*
11.	Cornet		*Zinn*
12.	Mixtur 4fach	1½′	*Zinn*

II. Clavier: Rückpositiv C-c³

13.	*Copel*	8′	*Holz*
14.	Principal	4′	*Zinn*
15.	Flauto	4′	*Holz*
16.	Octava	2′	*Zinn*
17.	Waldflöte	2′	*Zinn*
18.	Quinta	1½′	*Zinn*

Pedal C-c′

19.	Principal-Baß	16′	*Holz*
20.	Sub-Baß	16′	*Holz*
21.	Octaven-Baß	8′	*Holz*
22.	Posaunen-Baß	16′	*Holz*

Copplung der Claviere
(Schiebekoppel)
Copplung Manual ins Pedal
(Ventilkoppel HW)
Tremulant
Kosten: 1100 fl. und 1 Eimer Wein
(wohl täglich)

Prospektfronten von Hauptgehäuse und Rückpositiv erhalten.
Werk NB Walcker 1911 op. 1641, II/27 pneum.Kegelladen
NB Walcker 1960 op. 5242, III/37 mS
NB Lenter (III/29 mS)
für 2016 vorgesehen

Drei Generationen der Orgelmacher Weinmar in Bondorf

Jakob Weimar * 12.03.1675 Bondorf, Bauer und Gastwirt
+ 16.04.1745 Bondorf
∞05.06.1699 Bondorf Maria Bihler (09.11.1680-01.07.1749)

Kinder:
1. Jakob * 27.08.1700 + 20.05.1781 Bondorf
2. Michael * 09.03.1703 + 04.10.1778 Bondorf,
∞16.10.1731 Anna Christina Katz aus Bondorf
Kinder: Johann Jakob, Johann Michael und vier Töchter
3. Urban * 22.10.1705 + 26.10.1781 Bondorf
4. Johann * 08.08.1708 + 03.03.1713 Bondorf
5. Johann Georg * 08.02.1712 + 26.04.1765 Bondorf
∞ 23.11.1734 Maria Catharina Müller aus Bondorf
Kinder: Anna Maria, Maria Regina, Maria Catharina, Jakob
6. Johannes * 18.03.1715 + 09.09.1795 Bondorf, Orgelmacher in Bondorf
∞01.09.1749 Maria Katharina Weimar
7. Anna Maria * 07.07.1720 + 1802
∞26.11.1743 Johann Bihler

Johannes Weimar * 18.03.1715 Bondorf, 6. Kind von Jakob Weimer
+ 09.09.1795 Bondorf
Orgelmacher in Bondorf, auch „Johannes Weinmar"
∞01.09.1749 Bondorf Maria Katharina Weimar
(* 17.04.1723 Bondorf, + Mai 1780 Bondorf)

Kinder:
1. Johann Jacob * 14.06.1750 + 1750 Bondorf
2. **Johann Jakob (I)** * 24.05.1751 + 23.06.1822 Bondorf, **Orgelmacher** in Bondorf,
∞16.10.1781 Bondorf Maria Barbara Müller
3. Maria Regina * 04.12.1754 + 16.11.1790 Bondorf
4. Johann * 28.05.1756 + 28.02.1758 Bondorf
5. Maria Katharina * 20.09.1759 + 04.05.1817 Bondorf
6. Johannes * 02.06.1763 + 01.03.1834 Bondorf, ∞ 1792 Johanna Christina Hiller

Johann Jakob (I) Weimar * 24.05.1751 Bondorf, 2. Kind von Johannes Weimer
+ 23.06.1822 Bondorf
Orgelmacher in Bondorf
∞16.10.1781 Bondorf Maria Barbara Müller
(* 06.08.1756 Bondorf + 26.11.1827 Bondorf)

Kinder:
1. Johann Jacob (II) * 21.08.1782 + 31.08.1858 Bondorf, Orgelmacher, erblindet 1841;
∞ 1812 Bondorf Elisabeth Eberhardt , zwei Kinder;
∞ 1825 Bondorf Ernestine Christine Buob, drei Kinder
2. Johannes * 21.12.1785 Bondorf + nach 1831 USA, Orgelbauer,
∞ 27.05.1823 Bondorf Elisabeth Margarethe Nagel, 3 Töchter, 1831 emigriert
3. Johann Christian * 01.08.1788 + 10.04.1818 Bondorf
4. Maria Barbara * 14.03.1793 Bondorf,
∞1817 Tübingen Joh. Haag
5. Johann Friedrich * 20.04.1795 Bondorf + unbekannt

(Teil-Genealogie, erstellt 09.08.2015 Burkhart Goethe – Änderungen vorbehalten)

brand 1815, dem 40 Häuser zum Opfer fielen, auch Auswirkungen auf die Orgelbauwerkstatt hatte, ist nicht bekannt. Von Johann Jakob Weinmar ist noch die Orgel in Gültstein in Teilen erhalten, ferner unter anderem die Gehäuse in Großbottwar und Sulz, auch die prächtige Prospektfront in Fellbach dürfte aus seiner Hand stammen.

Johann Jacob (II) Weinmar (geb. 21.08.1782, gest. 31.08.1858, Sohn der Vorgenannten) wurde Orgelmacher und heiratete 1812 Elisabeth Eberhardt und nach deren Tod 1825 Ernestine Christine Buob. Aus beiden Ehen gingen drei Söhne und zwei Töchter hervor. Er könnte nach dem Tod des Vaters 1822 noch versucht haben, zusammen mit seinem Bruder die Werkstatt weiter zu führen, dürfte jedoch, wie viele Familienbetriebe Anfang des 19. Jahrhunderts, unter der schlechten Auftragslage und einer zunehmenden Konkurrenz durch größere Betriebe gelitten haben. Von ihm sind bislang keine Orgelbauarbeiten bekannt. Johann Jacob II erblindete 1841.

Sein Bruder **Johannes Weinmar** (geb. 21.12.1785) war ebenfalls Orgelbauer und heiratete 1823 Elisabeth Margarethe Nagel aus Bondorf. Nach dem Tod aller drei Töchter wanderten beide im April 1831 mit einer (vergleichsweise stattlichen) Barschaft von 1000 Gulden nach Nordamerika aus. Sie gehörten zu jenen 21 Frauen und Männern mit dem Namen Weimer, die aus wirtschaftlichen Gründen zwischen 1831 und 1869 aus Bondorf emigrierten, davon über die Hälfte nach Nordamerika. Dort ist Johannes Weimer nach 1831 gestorben.

Mit Johann Jacob und Johannes Weimar erlosch die Bondorfer Werkstatt, die sich in einem an der Hauptstraße neben dem sogenannten Cuonzen-Tor befunden hatte. Die Beschreibung des Oberamtes Herrenberg 1855 bezeichnet den Platz als die Stelle, wo sich *„die Wohnung des Jakob Weimer, Orgelmacher"* befand. Noch heute ist jedoch der Familienname Weimer in Bondorf mehrfach verbreitet.

Weitere Quellen/Literatur

- Urs Bicheler: Die Orgeln im Evang. Kirchenbezirk Waiblingen – eine Bestandsaufnahme. Wiss. Hausarbeit 2011 HFS Tübingen, Manuskript
- Württ.Oberamts-Beschreibungen: Beschreibung des Oberamtes Herrenberg, Stuttgart 1855
- Evang. KG Fellbach: Orgelakten Fellbach (Sichtung Thilo Frank)
- Family-search.org: Genealogy Weimer
- Hermann Fischer und Theodor Wohnhaas: Lexikon süddeutscher Orgelbauer, Wilhelmshaven 1994
- Gotthilf Kleemann: Die Orgelmacher und ihr Schaffen im ehemaligen Herzogtum Württemberg, Stuttgart 1969
- Gotthilf Kleemann: Einheimische und auswärtige Orgelmacher in Württemberg, in: Acta Organologica Bd. 11, Berlin 1977
- Maisch, Andreas: Notdürftiger Unterhalt und gehörige Schranken – Lebensbedingungen und Lebensstile in württembergischen Dörfern der frühen Neuzeit. Stuttgart 1992
- Landesarchiv BW: Auswandererlisten Bondorf
- Marc Schaefer (Hg): Der handschriftliche Nachlaß des Orgelmachers Johann Andreas Silbermann (1712-1783), Winterthur 1994

Anmerkung

zur Orgel in Neuenbürg (s. S. 12)

Das jetzige barocke Orgelgehäuse kam beim Wiederaufbau nach dem Brand 1789 – vermutlich mitsamt der dazugehörenden Orgel – in die Kirche. Laut Kirchenführer handelt es sich um ein Orgelgehäuse „aus der Ludwigsburger Gegend". Anhand Indizien an der Gehäusegestaltung und den Türen kann dieses Gehäuse mit großer Wahrscheinlichkeit der Orgelmacherfamilie Schmahl zugeordnet werden, die von Heilbronn bzw. Ulm aus in weiten Teilen Württembergs (auch in der Ludwigsburger Gegend) im 18. Jahrhundert wirkte.

Möglicherweise handelt es sich um das Gehäuse der Orgel der Lutherkirche Fellbach, welche dort 1740 von Johann Adam Schmahl aus Heilbronn erbaut, aber bereits 1779 wegen eines Kirchenabrisses entfernt wurde. Johann Jakob Weinmar baute in Fellbach eine neue Orgel und könnte die prächtig anzuschauende Schmahl-Orgel „eingelagert" und zehn Jahre später in der wieder aufgebauten Neuenbürger Stadtkirche – anstelle seiner eigenen abgebrannten Orgel – aufgestellt haben.

Eine Inschrift im Orgelgehäuse weist auf eine spätere Tätigkeit am Instrument im Jahr 1889 durch die bekannte Heilbronner Orgelbauwerkstätte Schäfer hin[1].

Eine komplett neue Orgel im historischen Gehäuse erstellte die Werkstätte E. F. Walcker & Cie. aus Ludwigsburg mit der Opusnummer 779 im Jahr 1897. Die Orgel hatte 16 Register[2].

Das jetzige Instrument wurde – wiederum im historischen Gehäuse – durch die Straßburger Orgelbauwerkstätte Mühleisen & Cie. gebaut[3]. Im Oktober 1969 erfolgte Vertragsabschluss der Kirchengemeinde mit der Orgelbauwerkstätte über den Bau der neuen Orgel, im August 1971 wurde die Orgel eingeweiht.

[1] Inschrift auf Gehäusefüllung C-Seite: „Carl Schäfer, aus Heilbronn a.N., 5. Jun 1889".

[2] Werksverzeichnis Walcker im Archiv Hans-Martin Braunwarth.

[3] Auskunft durch Bezirkskantor Bernhard Müller

Predigt im Kantatengottesdienst „Was Gott tut, das ist wohlgetan" BWV 98 4. Juni 2015, Christuskirche Stuttgart

Predigt: Prälatin Gabriele Wulz, Ulm
Musikalische Leitung: Friedemann Johannes Wieland

Was Gott tut, das ist wohlgetan!

Liebe Gemeinde,
so lässt sich leicht singen, wenn alles wieder in Ordnung gekommen ist. Wenn das Leben schön und die Welt im Lot ist. Wenn das dem Tod geweihte Kind lebt. Wenn Gott das tut, was hilft und rettet, und vor allem: Wenn das Vertrauen in Gott nicht enttäuscht wird.

Wenn alles gut, wenn alles sehr gut ist, dann lässt es sich leicht singen und sagen, dass man nur IHN walten lassen will.

Die Choralkantate Nr. 98 erfüllt mit ihren Klängen und Tönen nicht nur dieses Gebäude, sondern auch unsere Herzen – und bringt uns – das war die Absicht Johann Sebastian Bachs – das Evangelium für den 21. Sonntag nach Trinitatis ganz nahe. Was im düsteren November 1726 Licht und Zuversicht verbreiten wollte, das erreicht uns heute Abend nach einem langen, erfüllten und sicherlich auch anstrengenden ersten Kirchentags-Tag.

Was Gott tut, das ist wohlgetan – so singt einer, der gewiss ist: Gott hält, was er verspricht. So spricht einer, der in seinem Leben erfahren hat: Gott betrügt mich nicht – und er hat die Macht, die Kraft, das Unglück zu wenden. So ist dieses Lied wie eine Lebensbilanz, und in dieser Bilanz einer guten Ordnung, einem Vertrauen in Gottes Providenz verpflichtet. Vielleicht ist das auch der Grund, dass dieses Lied das Lieblingslied des preußischen Königs Friedrich Wilhelm III. gewesen ist und auch bei seiner Beerdigung gesungen wurde.

Liturgischer Ablauf

- **Bachkantate Nr. 1** Eingangschor
- **Begrüßung – Votum**
- **Psalm 98** mit „Ehr' sei dem Vater"
- **Eingangsgebet – Stilles Gebet**
- **Schriftlesung**
- **Gemeindelied:** EG 372, 1-3
- **Bachkantate** **Nr. 2** Recitativo
  Nr. 3 Arie
- **Predigt** zur Bachkantate und Joh 4, 43-54
- **Gemeindelied** EG 372, 4-6
- **Bachkantate** **Nr. 4** Recitativo
  Nr. 5 Arie
- Fürbittgebet – Vaterunser
- Kollektenlied EG 324 „Ich singe Dir mit Herz und Mund" *(Chor 1.4, Gemeinde 2.3.7)*
- Abkündigungen
- Friedensbitte „Verleih uns Frieden" *(EG 421)*
- Segen
- **Bachkantate Wiederholung Nr. 1**

Nun könnte man meinen: So markig, so klar und fest wie der Text ist dann auch die Musik. Vollmundig und wie ein Fels in der Brandung. Vor allem: unerschütterlich. Wie das Vertrauen des königlichen Beamten, der für seinen kranken Sohn bittet und dessen Vertrauen am Ende nicht enttäuscht wird. Umso erstaunlicher ist, dass die Kantate einen ganz anderen Verlauf nimmt. Filigran bleibt. Solistisch. Kunstvoll ineinander verschlungen – hin und her oszillierend zwischen Angst und Vertrauen, zwischen Hoffnung und Verzweiflung.

Wir begegnen in dieser Kantate einem einzelnen Menschen. Einem, der von Angst gequält wird und um Hilfe schreit. Einem, der sich selbst zuruft: Hört, ihr Augen, auf zu weinen – so als wollte er sich selbst zur Ordnung rufen und zu Haltung im Unglück. Wir sehen und hören einen Menschen, der sich die Verheißungen Jesu ins Gedächtnis ruft und sich daran klammert: Ja. Er hält sein Wort. Der Herr selbst hat doch gesagt: Klopft an, so wird euch aufgetan. Und in dieser Erinnerung hören wir auch die anderen Verheißungen Jesu aus der Bergpredigt mit: Bittet, so wird euch gegeben. Suchet, so werdet ihr finden.

Was Gott tut, das ist wohlgetan! *Die Mitwirkenden der Bachkantate zum Mitsingen in der Stuttgarter Christuskirche am 4. Juni*

Die Kantate 98 – die mittlere der drei Bach'schen Choralbearbeitungen des Liedes von Samuel Rodigast, der kurz nach dem dreißigjährigen Krieg geboren ist und viele Jahre dem Grauen Kloster in Berlin vorgestanden hat – endet anders als erwartet. Kein Choral am Ende, sondern ein Solo. Und die Aussage:

Meinen Jesum lass ich nicht,
bis mich erst sein Angesicht
wird erhören oder segnen. Er allein
soll mein Schutz in allem sein.

Auch hier am Ende schimmert die Erinnerung an eine biblische Geschichte durch: Jakob, der Listige, der ewig Zweite, der am Jabbok, am Übergang in ein neues Leben, mit Gott ringt, mit Gott kämpft und gesegnet wird. Und dem, als es Morgen wird, die Sonne aufgeht.

Was Gott tut, das ist wohlgetan ... Samuel Rodigast wollte für einen todkranken Freund Trost dichten und Stärkung geben. Johann Sebastian Bach hat diese Seel-Sorge aufgenommen und in das Leben eines glaubenden Menschen hineingedichtet und hineinkomponiert. Und ans Ende hat er ein „Finis" gesetzt, ein „Ende" mit Ausrufezeichen, so als wollte er sagen: Das war's. Wartet nicht auf den allumschlingenden und alles überstrahlenden Chorschluss. Mehr als die eine Stimme gibt es nicht. Es gibt nur den einen Mensch, der stellvertretend sagt: Meinen Jesum lass ich nicht. Ich verstehe das so, dass Johann Sebastian Bach uns damit sagen will: In dieser Welt gibt's nur das Zeugnis des einzelnen, und mehr als Zeichen und Hinweise auf Gottes Handeln gibt es nicht. Wie diese gesehen, verstanden, gedeutet werden, das ist offen. Denn eindeutig, offensichtlich oder unangefochten ist die Gewissheit des Glaubens nicht. Und der Segen ist errungen und erkämpft und es gibt Zeiten, da scheint er sogar verloren zu sein. Und deshalb endet ja auch das Evangelium nicht in einem einzigen Lobpreis, sondern eher buchhalterisch pedantisch. „Das ist nun das zweite Zeichen, das Jesus tat, als er aus Judäa nach Galiläa kam" – so heißt es am Ende der Geschichte, die von der Heilung des Kindes in Kapernaum erzählt.

Vor dem Hintergrund, dass Jesus nur wenige Verse zuvor sagt: „Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder seht, glaubt ihr nicht", wird diese Bemerkung aber selbst wieder zum Zeichen und weist uns auf das

Geheimnis des Glaubens hin: Der königliche Beamte vertraut, auch wenn er nicht sieht. Aber nicht alle, die das Gesundwerden des Kindes gesehen haben oder davon gehört haben, finden zum Glauben. Das Zeichen ist letztlich kein Beweis.

Es braucht den Glauben. Es braucht das Vertrauen, dass das, was Gott tut, wohlgetan ist. Um solches Vertrauen auch in uns zu säen, zu stärken und auch in rauen Zeiten zu bewahren, hat uns Johann Sebastian Bach diese Kantate geschenkt. Und mit ihr die Erinnerung an einen verzweifelten Vater und ein Kind, das ins Leben zurückgefunden hat. Und da hineinverwoben auch Erinnerung an Jakob, der mit den Menschen und mit Gott gerungen hat und als Gesegneter, wenn auch an der Hüfte geschlagen, im Angesicht des verfeindeten Bruders Gott entdeckte. Und schließlich auch die Erinnerung an die Zusage Jesu, der sagt:

Bittet, so wird euch geben.
Suchet, so werdet ihr finden.
Klopfet an, so wird euch aufgetan.
Amen.

Deutscher Evangelischer Kirchentag – Bachkantate zum Mitsingen

Predigt im Kantatengottesdienst „Bringet dem Herrn Ehre seines Namens“ BWV 148 6. Juni 2015, Erlöserkirche Stuttgart

Predigt: Pfarrerin Astrid Riehle, Stuttgart
Musikalische Leitung: Angelika Rau-Čulo, Nürtingen

Liebe Gemeinde,

gerade haben uns die Sängerinnen und Sänger des Projektchores im Rahmen des 35. Deutschen Evangelischen Kirchentags in Stuttgart aufgefordert: „Bringet dem Herrn Ehre seines Namens“. Am 17. Sonntag nach Trinitatis, vermutlich im Jahre 1723, wurde die Kantate zum ersten Mal in der Thomaskirche aufgeführt. Es war in Bachs erstem Leipziger Jahr.

Der Ruf „Bringet dem Herrn Ehre seines Namens“ ist viel älter, er geht weit hinter das Barockzeitalter zurück. Er zitiert Psalm 29, 4. Eine Aufforderung zum Gottesdienst, die über zweieinhalb Tausend Jahre alt ist. Vermutlich brauchte es schon immer die Weisen, die Frommen, die Gottesfürchtigen im Lande, die den Menschen auffordern, sich in seiner Rastlosigkeit zu unterbrechen, von sich weg und über sich hinauszuschauen und Gott zu ehren, damit er klug werde.

„Bringet dem Herrn Ehre“, das klingt sehr fromm und scheint nur etwas für wirklich gläubige Spezialisten zu sein. Eigentlich geht es aber darum, Abstand zum Alltag zu gewinnen und zu schauen, wie man in seinem Leben die Gewichte verteilt. Denn „Gott ehren“ bedeutet, ihm das ihm angemessene Gewicht zu geben.

Der hebräische Begriff der „Ehre“, „kavod“, bezeichnet die Ehre, die Herrlichkeit, den Glanz von etwas, und auch sein Gewicht! Gott ehren meint darum, Gott wichtig zu nehmen, Gott Raum zu geben in unseren „ach so übervollen“ Leben. Damit wir klug werden.

Der Eingangschoral lässt erahnen, dass es ein Fest wert ist, sich auf Gott – und Gott in uns einzulassen. Festlich klingt es, wenn der Chor und die Musiker fünfstimmig fugiert ermuntern: „Bringet dem Herrn Ehre seines Namens“. Da schwingt

kein erhobener Zeigefinger mit, der an trockene Sonntagspflicht erinnert, nicht ein einzig moralinsaures Tönchen hat sich da eingeschlichen, das uns zwingen will und fragt: „Moinsch ned, du sollscht au mol wieder en d'Kirch gange?" [in hochdeutsch: „Wäre es nicht an der Zeit, dass du mal wieder den Gottesdienst besuchst?"] Vielleicht kennt der Eine oder die Andere von Ihnen diese schwäbisch verdruckste Frage aus Kindertagen. Diese Frage, die keine echte Frage ist, weil sie kein „Nein" duldet. Nein, Bachs Einladung macht Lust, ihr im Tanzschritt zu folgen.

Ich stelle mir vor, der Eingangschor allein für sich genommen würde an einem gewöhnlichen Wochentag morgens ums halb acht in der Bahnhofshalle des Stuttgarter Hauptbahnhofs als Flashmob aufgeführt, also so, dass unangekündigt Sängerinnen und Sänger, Geiger und Bläser aus allen Ecken musizierend zusammenströmten und das „Bringet dem Herrn Ehre" zur Aufführung brächten. Ich bin überzeugt, diese festliche, tänzerische Musik hätte die Kraft, Menschen in ihrem Lauf zu unterbrechen, sie für einen Augenblick ins Hören und Staunen zu versetzen, und vielleicht ginge der Eine oder die Andere mit der Einladung „Bringet dem Herrn Ehre" oder wenigstens mit einer Ahnung, was damit gemeint sein könnte, ins Büro, in die Telefonkonferenz, in die Werkstatt, an die Uni oder in die Schule.

Ob es einen Unterschied machen würde? Ob jemand mit der Musik Johann Sebastians im Herzen einen anderen Job machen würde als an den übrigen Tagen? Vielleicht würden schon ein paar Töne ausreichen, die wie aus einer anderen Welt herüber klängen zu dem, der gerade zu spüren bekommen hat, dass er sein Bestes gegeben hat und es wieder nicht genug war. Vielleicht würde die eine oder Phrase im Kopf die Sehnsucht wecken, zu diesen Menschen zu gehören, die sich verbunden glauben mit dem großen Ganzen, das man Gott nennt, und die sich gehalten und getragen fühlen, auch wenn die ganze Welt um sie herum wütet und tobt.

Picander, der Textdichter Bachs, erzählt in seinem Strophengedicht von einem, der dieser Sehnsucht nach Eingebundensein und Geborgenheit folgt. Wir haben ihn gehört. Er hat gesungen:

Liturgischer Ablauf

- **Bachkantate Nr. 1** Eingangschor
- **Eingangswort und Begrüßung**
- **Gemeinsames Lied:** Auf, Seele, Gott zu loben (ZeitWeise 47,1-6) *im Wechsel zwischen Gemeinde und Chor*
- **Psalmgebet:** Psalm 29
- **Gloria: Lass dir das Lied gefallen** (ZW 47,7)
- **Gebet**
- **Bachkantate Nr. 2** Aria (Tenor)
- **Schriftlesung:** 2. Mose 20, 8-11
- **Gemeinsames Lied:** Allein Gott in der Höh / Was wir besinnen ZW 24
  Gemeinde singt Choral „Allein Gott in der Höh" / Chor singt Einschub „Was wir besinnen"
- **Predigt I**
- **Bachkantate Nr. 3** Recitativo (Alt)
  Nr. 4 Aria (Alt) – *beide innerhalb der Predigt*
- **Predigt II**
- **Fürbitten**
- **Bachkantate Nr. 5** Recitativo (Tenor)
- **Liedruf:** Kyrie (ZW 30)
- **Bachkantate Nr. 6** Choral
- **Vaterunser**
- **Lied:** Da wohnt ein Sehnen tief in uns (ZW 99)
- **Abkündigungen**
- **Segen**
- **Amen der Gemeinde**
  (Lied „Amen zu aller Stund")
- **Musik zum Ausgang: Wiederholung**
  Bachkantate Nr. 1 Eingangschor

„Ich eile, die Lehren des Lebens zu hören und suche mit Freuden das heilige Haus".

In schnellen Sechzehntel-Läufen lässt ihn Bach dorthin laufen, wo er hofft, etwas zu lernen, etwas zu erfahren, was ihm zum Leben hilft. Seine Suche ist mehr als die Suche nach einem geografischen Ort. In seinem Gang und Gesang ist ein Ziehen spürbar. Eine Sehnsucht. Vielleicht sucht er danach, sein durchwachsenes Leben zu verstehen. Und er erwartet Antwort und Orientierung aus dem großen Strom der Geschichten Gottes mit den Menschen. Aus den „Lehren des Lebens". Hören wir, was ihm widerfährt, als er dem Ruf folgt und Gott Raum gibt in seinem Suchen und Fragen.

Rezitativ „So, wie der Hirsch…"
Arie (Alt) „Mund und Herze steht dir offen"

Liebe Gemeinde,
Ein Mensch kommt, um die Lehren des Lebens zu hören und erfährt, wie seine durstige Seele zuerst das Wort ergreift. Nein, nicht das Wort ergreift; es ist jenseits der Worte, was da aus der Seele hörbar nach außen drängt. Es ist ein Schrei, ein vielleicht lange angestauter Schmerz, der sich Gehör verschafft. Aus der Mitte heraus schreit's, wie ein Hirsch nach frischem Wasser schreit. Seine Seele schreit nach Hilfe, nach Trost, nach Heilung, nach Ganzsein.

Es klingt wie ein Widerspruch und ist doch keiner: Da kommt einer ins Haus Gottes und rechnet damit, von Gott Weisung und Rat für sein Leben zu bekommen. Er möchte hören, was aus dem großen Strom der Gottesgeschichte zu ihm spricht, für ihn Bedeutung hat und gilt. Doch dann wird er überraschend auf sich selbst zurückgeworfen. Auf seine Bedürftigkeit, auf seine Enttäuschungen und Kränkungen, auf seine unerfüllten Wünsche. Eben auf alles, was in der Seele weh tut oder woran es ihr mangelt – vielleicht auch an Selbstsorge, an Zärtlichkeit, an Nähe?

Ich verstehe das so: Gott leitet und dirigiert uns in unserem Leben nicht an unseren Wunden, Schmerzen und Bedürftigkeiten vorbei, sondern er führt uns zuerst zu ihnen hin. Damit wir sie ansehen und wahr sein lassen. Und dann tröstet er uns nicht über unsere Schmerzen und über unseren Mangel hinweg, sondern er tröstet uns zu sich hin. Hinein in seine Sabbatruhe, in diese Ruhe, die nichts von uns fordert, sondern in der er sich uns ganz schenkt. Dabei kann der Gläubige erfahren: *„Gott wohnt selbst in mir."* Ob sich die göttliche Ruhe und sein Frieden vom Herzen ausgehend in mir ausbreiten oder ob sie von außen kommen, ist nicht wirklich auszumachen. Mal so, mal so. *„Mund und Herze stehen dir offen, Höchster, senke dich hinein! Ich in dich und du in mich. Glaube, Liebe, Dulden, Hoffen soll meine Ruhebette sein."*

Ja, das tröstet, wenn die Seele sich entspannt, wenn sie hört, was in ihr laut wird, wenn alles andere schweigt und sie die Stimme Gottes vernimmt, die spricht: „Ich bin für dich. Keiner hofft *mehr* für dich. Keiner liebt dich *mehr* als ich. Keiner duldet dich *mehr* als ich. Ich bin für dich da." Bis heute zieht es Menschen zu diesem Gott, der *so* da ist. Es zieht die Sehnsucht, sich in seiner Gegenwart wieder zu finden, sich geborgen zu fühlen, sich ordnen und ausrichten, sich befrieden zu lassen.

Wer Gott wichtig nimmt und sich in seiner Gegenwart finden möchte, sucht in der Regel keine theologische Dogmatik, er oder sie sucht Erfahrung. Er–fahren heißt wörtlich, „durch Fahren gewinnen", nämlich dadurch, dass man sich selbst auf die Reise begibt, auf die Suche nach Wahrheit und Sinn, auf die Suche nach Gott und seiner Nähe. „Bringet dem Herrn Ehre seines Namens ... Sucht mit Freuden das Heilige Haus" – in der Tat: Um Gott zu begegnen, ist es hilfreich, sich zu einer heiligen Zeit an einen heiligen Ort zu begeben. Der heilige Ort, der Tempel, meint dem Wortsinn nach den herausgeschnittenen, abgetrennten Ort. Und die heilige Zeit ist die freie, die vom Alltag unterschiedene Zeit.

Sie, liebe Kirchentagsbesucherinnen und -besucher, haben sich Zeit genommen und sind ins durch den Kirchentag „geheiligte" Stuttgart gekommen. Ich vermute, auch Sie wollten „durch Fahren gewinnen". Manche sind wegen der Musik gekommen. Sie wollten wieder einmal erfahren, wie im Singen wahr wird, wovon die Lieder singen: dass sich der Himmel in uns ausbreitet, dass wir im Vertrauen auf Gott aufgerichtet sind und dastehen wie ein Baum am Wasser, stark und kräftig und tief verwurzelt. Dass Gott gegenwärtig ist und im Gebet erfahrbar. Und vielleicht wurden Sie bei Bibelarbeiten, Vorträgen, Podien so in das Ringen und Suchen nach gangbaren Wegen zum Leben involviert, dass Sie morgen heimfahren und die Welt doch nicht sich selber überlassen wollen. Sondern dass Sie sich vornehmen, auch künftig für sie zu beten und ihre Entwicklungen zu verfolgen.

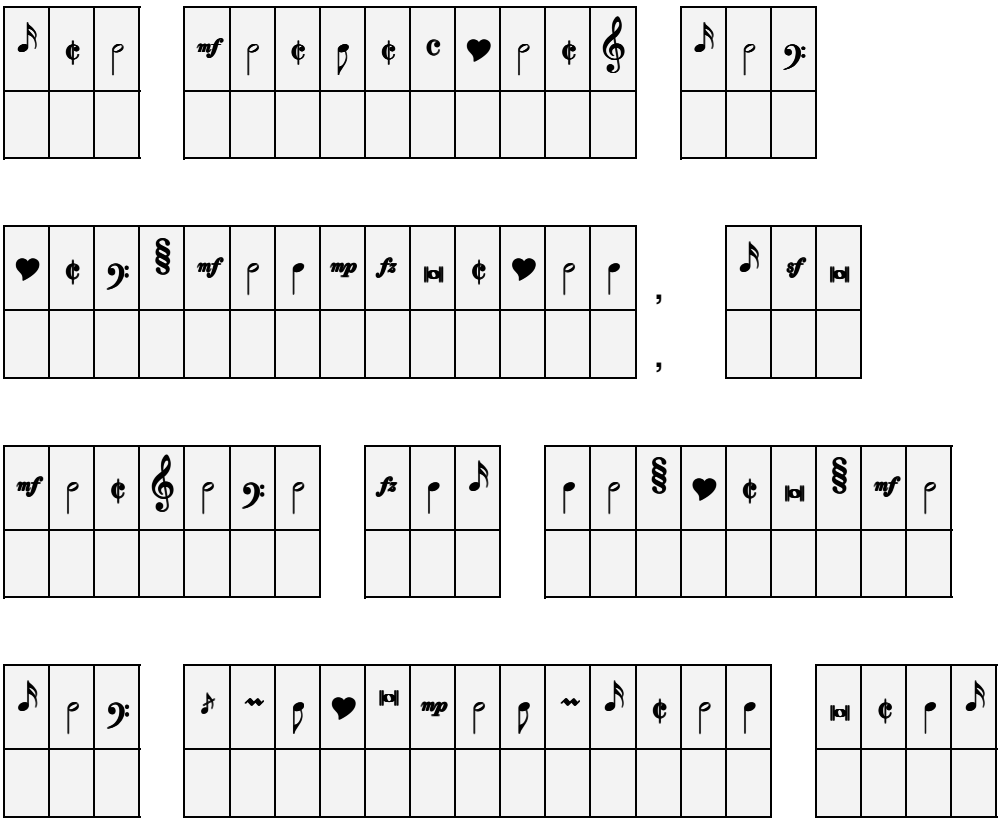
Wie auch immer: Sie haben sich unterbrechen lassen und haben Gott, seiner Kirche, sich selbst und der Welt ein Gewicht gegeben. Sie haben Erfahrungen gemacht. Gott segne Ihre Erfahrungen. Mögen Sie Ihnen zum Leben helfen. Amen.

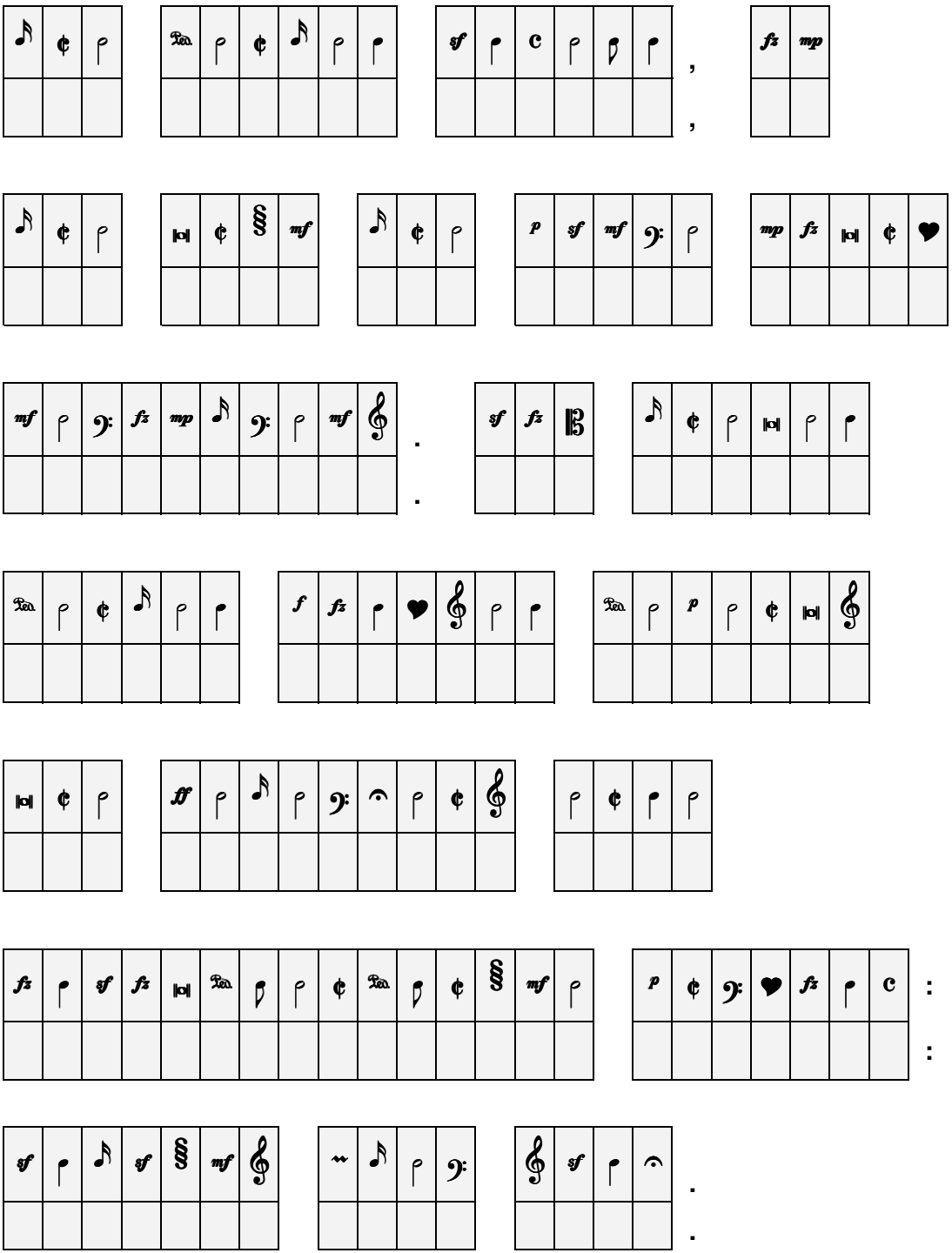
Adventspreisrätsel

Das diesjährige Adventspreisrätsel besteht aus zwei in Geheimschrift gehaltenen Sätzen. Jeder Buchstabe ist dabei durch ein Symbol ersetzt, gleiche Symbole entsprechen also gleichen Buchstaben.

Bei richtiger Lösung ergeben diese Sätze ein Zitat von Johann Wolfgang von Goethe. Diesen Lösungssatz senden Sie bitte bis spätestens Sonntag, 20. Dezember, per Mail (bezirkskantorat@evkirche-rv.de) oder per Postkarte an die Schriftleitung der Württembergischen Blätter für Kirchenmusik, Hegaustr. 35, 88212 Ravensburg **(Nicht an die Geschäftsstelle!)**. Bitte vergessen Sie nicht Ihre vollständige Adresse und eine E-Mailadresse oder eine Telefonnummer anzugeben, damit wir Sie im Gewinnfall benachrichtigen können.

Unter den Einsendern der richtigen Lösung verlosen wir fünf Einkaufsgutscheine zu je 30 Euro, die uns freundlicherweise der Strube-Verlag München zur Verfügung gestellt hat. Wie immer ist der Rechtsweg ausgeschlossen.





Eine gute Nachricht

Landeskirchenmusikdirektor Bernhard Reich

Die Evangelischen Landeskirchen in Baden und Württemberg haben im Jahr 2006 erstmals sogenannte Kernlieder aus dem Evangelischen Gesangbuch benannt. Diese gemeinsame Initiative hat seither zahlreiche positive Reaktionen in den beiden Landeskirchen, aber auch weit darüber hinaus hervorgerufen. Sehr viel spricht dafür, dass wir gut daran tun, für das gemeinsame Singen und Musizieren in unseren Kirchengemeinden und Landeskirchen einen Kernbestand zu definieren, der in Kindertagesstätten, im Religions- und Konfirmandenunterricht, in den verschiedenen Gemeindekreisen bis hin zum sonntäglichen Gottesdienst gepflegt wird. Die erfreulich große, ja unüberschaubare Fülle von Liedern erfordert eine Konzentration auf einen generationsübergreifenden Kernbestand.

Immer wieder wurde uns aber auch zugetragen, dass es bei der Pflege dieses Kernbestandes trotz bereits erschienener Ausgaben an weiteren Arbeitsmaterialien für Kinderkirche, Religions- und Konfirmandenunterricht mangelt. Dies besonders auch im Blick auf unterschiedliche stilistische Vorlieben. So entstand ein Projekt zum Zuhören und Mitsingen der Kernlieder in Kooperation mit den Landeskantoren in Baden unter Mitwirkung von Kirchenmusikern aus der badischen und württembergischen Landeskirche. Zum Ende dieses Jahres werden im Strube-Verlag neu erscheinen

- „Unsere Kernlieder – Pop" (Doppel-CD mit Vorspielen und Begleitungen in Poparrangements)
- „Unsere Kernlieder – Orgel" (Doppel-CD mit Vorspielen und Begleitungen auf Orgeln beider Landeskirchen)

Beide Doppelalben enthalten eine CD mit Singstimme oder Chor und zusätzlich eine „Karaoke"-CD mit nur instrumentaler Fassung der Lieder zur Begleitung des Gesangs (siehe Beilage in dieser Ausgabe). Alle Orgelsätze und Pop-Arrangements werden auch als Printausgaben im Strube-Verlag, München, erscheinen.

Mit diesen zwei neuen CD-Projekten wollen wir zur weiteren Verbreitung der Kernlieder beitragen und vor allem dort Hilfestellung leisten, wo kein geeignetes Instrument oder keine entsprechend qualifizierte Person zur Begleitung der Lieder vorhanden ist.

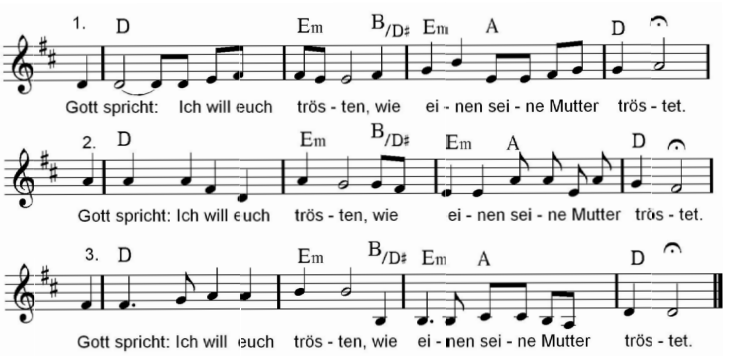
Darüber hinaus tragen wir den verschiedenen Hörgewohnheiten Rechnung. Während die Orgel-CD spannende Improvisationen im bewährten, den Gesang tragenden Orgelklang bietet, greift die Pop-CD populäre Hörgewohnheiten auf und lässt damit viele Lieder in einem neuen Kleid erscheinen. Auf der Seite www.kirchenmusik.elk-wue.de/kernlieder sind die neuen und auch alle bereits früher erschienenen Arbeitsmaterialien zu den Kernliedern zusammengestellt. Wir hoffen, dass wir damit einen weiteren Beitrag dazu leisten, die Tradition des gemeinsamen Singens in unseren Gemeinden lebendig zu erhalten.

Zu dieser guten Nachricht passt trefflich, dass am 15. Oktober 2015 ein Fachtag für Erzieherinnen stattfand zum Thema „Der ganze Körper ist voll Klang – Singen mit Kindern in der Kita". Damit wurde eine Kooperation zwischen dem Amt für Kirchenmusik und dem „evangelischen Landesverband Tageseinrichtungen für Kinder in Württemberg" aus dem Jahr 2011 fortgeführt. Beim voll belegten Fachtag ließen sich 180 Erzieherinnen von fünf Kirchenmusikerinnen aus unseren Reihen und einer weiteren Fachkraft für das Singen und Musizieren begeistern. Und es geht weiter: Von Oktober 2016 bis Mai 2017 bietet die Bundesakademie Trossingen als Modellprojekt eine dreiphasige berufsbegleitende Fortbildung für Erzieherinnen an. Mit im Boot ist hier die Direktorenkonferenz Kirchenmusik in der EKD. Weitere Information dazu unter www.bundesakademie-trossingen.de/news_ressources/2016%20jahres plan.pdf.

Viele Verbände, Stiftungen und staatliche Einrichtungen entwerfen und begleiten verschiedene Initiativen zur Förderung des Singens mit Kindern. Beim zentralen Kirchenmusikfest aus Anlass des Reformationsgedenkens wird am 9. Juli 2017 der ganze Tag im Zeichen des Singens und Musizierens mit Kindern stehen: morgens in den Gottesdiensten und nachmittags bei einem großen Sing- und Musizierfest in der Porsche-Arena.

Kanons zur Jahreslosung 2016

Eine der prominentesten Vertonungen der Jahreslosung 2016 „Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet" stammt aus dem Deutschen Requiem von Johannes Brahms. Daran haben sich einige Komponistinnen und Komponisten bei der Schaffung ihres Jahreslosungskanons erinnert und ihn der berühmten Brahmsmelodie entlang entwickelt. Bis zum Redaktionsschluss sind insgesamt 12 Kanons eingegangen. Wie immer stellen wir an dieser Stelle stellvertretend für alle Einsendungen einen Kanon vor, heuer die Vertonung von Karl-Heinz Thurm. Die Kanons stehen ab Anfang Dezember als PDF-Datei unter www.kirchenmusik-wuerttemberg.de/verband/angebote-fuer-mitglieder-5/jahreslosungskanons auf unserer Homepage im Internet kostenlos zum Download bereit. Gegen Einsendung eines mit € 1,45 frankierten und adressierten DIN-C-5-Rückumschlages (keine normalen Briefumschläge!) an die Schriftleitung, Hegaustr. 35, 88212 Ravensburg (nicht an die Geschäftsstelle!) können Sie sie aber auch in Form eines kleinen Heftchens zugeschickt bekommen.



Glosse

Tierisch gut

Festmesse am Christtag in einer großen Kirche mit einer herrlichen neuen Orgel: Weihrauch, Kerzen, Ministranten, zwei Priester, hochgestimmt der Chor mit seinem begeisterten Chorleiter, der sich über die Sätze zum neuen „Gotteslob" freut, glücklich, dass die Sängerinnen und Sänger seine Euphorie teilen. Zum Begleiten hat er sich den pensionierten evangelischen alten Kollegen ausgeliehen, der sich von der dreimanualigen Orgel inspirieren lässt und keine Möglichkeit zu Verzierungen, ausgefallenen Bassführungen und raffinierten Klangfarben auslässt. Nach dem abschließenden „O du fröhliche" (Tutti bei der letzten Strophe) stürzt er sich ohne Pause ins Postludium, wird aber jäh gestoppt vom katholischen Kollegen, weil der Pfarrer noch zu einem Nachschlag ansetzen will. Danach entlädt sich die begonnene Improvisation in einer wilden Tuttiorgie mit rasenden Läufen, angeschrägten Akkorden, Doppelpedalepisoden und was sonst noch alles zum organistischen Blendwerk gehört. Den Beifall hinterher ist er von früheren Jahren schon gewöhnt.

Als er seine Orgelschuhe wieder gegen die Winterstiefel wechselt, spricht ihn eine ihm unbekannte Frau an und sprudelt mit strahlenden Augen: „Wenn Sie so hinaustoben, wird mir immer ganz warm ums Herz – wissen Sie, heute haben Sie dem Affen wieder richtig Zucker gegeben"; sagt's und verschwindet. Verdutzt steht der alte Organist in seinen schwarzen Kirchensocken da und denkt zunächst nur daran, dass er sich nach dem Aufstehen zum Espresso ausnahmsweise Zucker geleistet hatte. Wieder zu Hause, schaut er aber bei Wikipedia nach den Affen und lernt Stück für Stück, was die Frau wohl gemeint haben könnte. Die Drehorgel lässt grüßen, der Tornister, Alkohol und der Affe, den man an jemandem gefressen hat. Beim Nachmittagskaffee fragt er die jungen Weihnachtsgäste, ob sie wüssten, was das bedeute, dem Affen Zucker geben? „Nie gehört", bekommt er zur Antwort. Naja, sie sind halt aus der Wirtschaft – da gibt es höchstens Lackaffen, oder es ist mal affenkalt.

Der alte Organist hat seine Schlüsse längst gezogen und denkt: Wenn sich die Leute so freuen über mein Nachspiel, dann will ich mich an der Orgel gerne zum Affen machen, nicht nur an Weihnachten.

Ernst Leuze

Wir gratulieren zu ihren Jubiläen

Chören, Chorsängerinnen und Chorsängern

Aalener Kantorei, Dekanat Aalen
Hildegard Haller (65)
Bonhoeffer-Singkreis Friedrichshafen, Dekanat Ravensburg
25 Jahre Bonhoeffer-Singkreis Friedrichshafen * Fritz Beeh (25) * Cornelia Riedl Chorleiterin (32) * Ursula Theiß (31) * Gretel Beeh (65)
Ev. Kirchenchor Bickelsberg-Brittheim, Dekanat Sulz
50 Jahre Ev. Kirchenchor Bickelsberg-Brittheim
Singkreis der Michaelskirche Eltingen, Dekanat Leonberg
Ines Seybold Chorleiterin (25) * Manfred Illg, Renate Scholl (25) * Elisabeth Bosch, Angelika Bühler (35) * Prof. Dr. Wolfgang Dutschke, Knut Hermann, Renate Rechberger, Gretel Zerrer (40) * Inge Geiger, Irene Henschke, Gerti Nothacker (45) * Elly Röckle (50) * Otto Klein (60) * Annemarie Klein, Renate Mörk (65)

Kinder- und Jugendchören

Evangelischer Kinderchor Beutelsbach, Dekanat Schorndorf
Eva Wels (3) * Julia Käfer, Jonathan Schnaidt, Jule Vogler (5) * Anna Wiedenmann (6) * Franziska Mössner (7)
Kinderchor der Gesamtkirchengemeinde Pfullingen, Dekanat Reutlingen: Amelie Schmied (5)

Organisten

Friedrichshafen, Dekanat Ravensburg
Cornelia Riedl (60)

Wir begrüßen als neue Mitglieder

Ev. Kirchengemeinde Kaisersbach, Dekanat Schorndorf:
Bereiche Chor und Orgel
Dr. Rebecca Wendeberg, Schw. Gmünd

Neubesetzung von Stellen

Bzk Esslingen-Land / Plochingen Stadtkirche (ab 1. Sept. 2015):
Michael Stadtherr

Aus dem Verband

Mitteilungen der Geschäftsstelle

1. Sind Sie umgezogen, haben Sie eine neue Bankverbindung oder haben Sie Probleme bei der Zustellung der Württembergischen Blätter für Kirchenmusik? Falls ja: Teilen Sie dies bitte möglichst schnell der Geschäftsstelle mit, damit dort alles Weitere veranlasst werden kann.

2. Bescheinigungen für Studenten, Praktikanten und Schüler: Einzelmitglieder im Status eines Studenten, Praktikanten oder Schülers bezahlen für ihre Mitgliedschaft den reduzierten Mitgliedsbeitrag von 18,00 EUR bzw. 31,00 EUR. Dazu muss die entsprechende Bescheinigung bis spätestens 15. Januar 2016 in der Geschäftsstelle vorliegen. Bitte lassen Sie uns Ihre Bescheinigung möglichst schnell zukommen!

Dokumentationspflicht nach dem Mindestlohngesetz

Reinhard Krämer, Vertreter der Kirchenmusikerschaft in der Landeskirchlichen Mitarbeitervertretung (LaKiMAV), hat im Heft 4/2015, S.15 umfassend über die Dokumentationspflicht für Orgel Spielende nach dem Mindestlohngesetz berichtet. Mittlerweile hat sich Folgendes zu unseren Gunsten geklärt:

Das Referat Arbeitsrecht der EKD hat in einem Gespräch beim Bundesministerium für Arbeit und Soziales erwirken können, „dass es ausreicht, die pauschal für den Gottesdienst oder die Kasualie angesetzte Arbeitszeit zu dokumentieren. Es ist somit nicht erforderlich, dass die Vorbereitungs- und Übungszeiten ebenfalls dokumentiert werden.“ Somit erfüllen die Arbeitgeber (= Kirchengemeinden) ihre Aufzeichnungspflichten, wenn das Spielen des Gottesdienstes oder der Kasualie nachweisbar festgehalten wurde. Die aktuelle Richtsatztabelle für die Vergütung von Einzel- oder Vertretungsdiensten, in welcher die zugrundeliegenden Stundensätze dokumentiert sind, finden Sie auf der folgenden Seite abgedruckt oder zum Download (fürs Weiterversenden) auf unserer Homepage: www.kirchenmusik-wuerttemberg.de/fuer-mitglieder/anstellung >>> Richtsatztabelle

Richtsatztabelle für Kirchenmusiker und Kirchenmusikerinnen zur Berechnung der Vergütung

- Vergütung einzelner kirchenmusikalischer Dienste sowie von Aushilfs- und Stellvertretungsdiensten -

		Orgelspiel							Chorleitung	
RICHTSATZTABELLE		3,5 Stunden Abendmahls-gottedienst oder Predigtgotte-dienst mit kurzer Feier des Abendmahls	2,5 Stunden Doppeldienst**	2,75 Stunden Predigtgottes-dienst	2,0 Stunden Doppeldienst**	1,5 Stunden Kindergottes-dienst, Andacht und kurze Feier des Abendmahls	1,0 Stunden Doppeldienst**	3,0 Stunden Trauungsgottes-dienst, selb-ständiger Taufgottedienst, Bestattungs-gottesdienst	5,0 Stunden * Probe mit Chor oder Instrumental-kreis bei mind. 90 Min. Dauer	3,5 Stunden * Probe mit Chor oder Instrumental-kreis bei kürzerer Dauer
Organisten/Organistinnen und Chorleiter/Chorleiterinnen										
ohne Befähigungsnachweis	**EG 3**	45,85	32,75	36,03	26,20	19,65	13,10	39,30	65,50	45,85
bei Vertretung auf Kirchenmusikstellen der Gruppen										
G 1 - G 3 oder BK 1 oder BK 2	**EG 5**	49,91	35,65	39,22	28,52	21,39	14,26	42,78	71,30	49,91
Organisten/Organistinnen und Chorleiter/Chorleiterinnen										
mit Befähigungsnachweis	**EG 5**	49,91	35,65	39,22	28,52	21,39	14,26	42,78	71,30	49,91
bei Vertretung auf Kirchenmusikstellen										
der Gruppen G 1 - G 3 oder BK 1 oder BK 2	**EG 6**	52,05	37,18	40,89	29,74	22,31	14,87	44,61	74,35	52,05
C-Kirchenmusiker/C-Kirchenmusikerinnen auf C-Stellen	**EG 6**	52,05	37,18	40,89	29,74	22,31	14,87	44,61	74,35	52,05
bei Vertretung auf Kirchenmusikstellen der Gruppen										
G 1 - G 3 oder BK 1 oder BK 2	**EG 8**	56,32	40,23	44,25	32,18	24,14	16,09	48,27	80,45	56,32
Kirchenmusiker/Kirchenmusikerinnen mit Diplomprüfung (A oder B)										
bei Vertretung auf C-Stellen	**EG 8**	56,32	40,23	44,25	32,18	24,14	16,09	48,27	80,45	56,32
bei Vertretung auf Stellen der Gruppe G1	**EG 11**	72,28	51,63	56,79	41,30	30,98	20,65	61,95	103,25	72,28
bei Vertretung auf Stellen der Gruppe G2 oder BK 1	**EG 12**	79,59	56,85	62,54	45,48	34,11	22,74	68,22	113,70	79,59
bei Vertretung auf Stellen der Gruppe G3 oder BK 2	**EG 14**	89,39	63,85	70,24	51,08	38,31	25,54	76,62	127,70	89,39

Anmerkung: Studierende der Kirchenmusik, die sich in der A- oder B-Ausbildung an einer Hochschule für Kirchenmusik oder an einer staatlichen Hochschule für Musik befinden, erhalten in der Regel die Vergütung der C-Kirchenmusiker und -Musikerinnen. Studierende des A-Studiengangs erhalten nach bestandener Zwischenprüfung für die Zulassung zur A-Prüfung die Richtsätze für Kirchenmusiker auf Stellen der Gruppe G 1

* Die Chorleitungsvergütung umfasst Probearbeit und ggf. öffentlichen Chordienst.

** Voraussetzung für die Berechnung der "Doppeldienste" ist,

- dass beide GD oder Andachten dasselbe musikalische Programm beinhalten,
- dass es sich um einander entsprechende Instrumente handelt und
- dass die Gottesdienste oder Andachten innerhalb eines halben Tages stattfinden.

Wahlen zum Verbandsrat

Nach Auszählung am 13. Oktober 2015 stand am späten Nachmittag das Wahlergebnis fest und wird entsprechend § 9 der Wahlordnung hiermit in den **„Württembergischen Blättern für Kirchenmusik“** veröffentlicht.

Ergebnis der Auszählung in den verschiedenen Bereichen

Bereich	Zahl der Wahlberechtigten	gewählt haben	Wahlbeteiligung
Einzelmitglieder	894	322	36,0 %
Korp. Mitgl. Orgel + Chöre	1.081	208	19,2 %
Korp. Mitgl. Orgel	107	16	15,0 %
außerordentl. Mitglieder	29	7	24,1 %
Gesamt	**2.111**	**553**	**26,2%**

Bereich „Chöre“

Chorsängerinnen und Chorsänger bzw. Leitende eines Ensembles im Nebenberuf

Preininger, Ernst	359
Ruf, Antje	462
Schmid, Anja	482
Tolk, Marita	182
Weingart-Fink, Susanne	448

Hauptberuflich tätige Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker

Bender, Michael	539
Rechner, Sven-Oliver	502

6 Personen waren zu wählen; davon mussten mindestens 4 Chorsängerinnen oder –sänger bzw. Leitende eines Ensembles im Nebenberuf und mindestens eine/r davon Kirchenmusikerin bzw. Kirchenmusiker im Hauptberuf sein. Platz 6 erhielt die Person mit der anschließend höchsten Stimmenzahl.

Demnach sind gewählt:

Bender, Michael
Schmid, Anja
Ruf, Antje
Weingart-Fink, Susanne
Preininger, Ernst
Rechner, Sven-Oliver

Bereich „Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker“

Hauptberuflich tätige Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker

Bender, Gabriele	360
Bicheler, Urs	171
Braunwarth, Hans-Martin	252
Čulo, Michael	233
Gräsle, Andreas	240
Kalman, Attila	280

Nebenberuflich tätige Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker

Abele, Brigitte	304

6 Personen waren zu wählen, mindestens 4 davon müssen kirchenmusikalisch im Hauptberuf und mindestens eine muss kirchenmusikalisch im Nebenberuf tätig sein. Platz 6 fällt wieder an die Person nach diesen 5 Gewählten, die die nächst höhere Stimmenzahl bekommen hat.

Demnach sind gewählt:

Bender, Gabriele
Abele, Brigitte
Kalman, Attila
Braunwarth, Hans-Martin
Gräsle, Andreas
Čulo, Michael

Bereich „Orgel“

Hauptberuflich tätige Organisten

Ekert, Hans-Eugen	463
Lust, Stefan	599

Nebenberuflich tätige Organisten

Praefcke, Andreas	477

3 Personen waren zu wählen, mindestens eine muss Organist im Nebenberuf (höchstens C-Prüfung) und mindestens eine Organist im Hauptberuf sein. Platz 3 ging wiederum an den Kandidaten mit der anschließend höchsten Stimmenzahl.

Demnach sind gewählt:
Lust, Stefan
Praefcke, Andreas
Ekert, Hans-Eugen

Wahlanfechtung:
Laut § 10 der Wahlordnung (siehe WBL 4/2015, S. 14) endet die Einspruchsfrist am 31. Dezember 2015.

Wir gratulieren den neugewählten Verbandsratsmitgliedern und wünschen ihnen eine fruchtbare Arbeit. Allen Kandidatinnen und Kandidaten sei herzlich gedankt, dass sie sich für diese Wahl zur Verfügung gestellt haben.

13. Oktober 2015
gez.: i. A. Nicole Fadani
Vorsitzende des Wahlausschusses

Einladung zur Bereichsversammlung der Bereiche „Chöre“, „Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker“ und „Orgel“

Samstag, 13. Februar 2016, 9.15 - 10.00 Uhr
im Stift Urach, 72574 Bad Urach, Bismarckstraße 12

Tagesordnung:

1. Bericht des Präsidenten und Vorsitzenden Bereich „Chöre“
2. Bericht des Vorsitzenden der Bereiche „Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker“ und „Orgel“
3. Kassenbericht des Finanzreferenten
4. Sonstiges

Jedes Mitglied ist berechtigt, bis spätestens 29. Januar 2016 Anträge zur Tagesordnung schriftlich vorzulegen. Diese sind an den Präsidenten KMD David Dehn, Wildermuthstr. 8, 74196 Neuenstadt zu schicken.

17. November 2015
EVANGELISCHE KIRCHENMUSIK IN WÜRTTEMBERG e. V.
(gez.) David Dehn, Präsident

Bibliothek

Folgende Noten sind in der Ausleihbibliothek neu angeschafft worden und können von unseren Mitgliedern ausgeliehen werden:

- **Bach, Johann Sebastian: Erfreut euch, ihr Herzen. Kantate BWV 66** zum zweiten Osterfesttag für Soli (ATB), Chor (SATB) und Orchester, komplettes Orchestermaterial, 40 Chorpart.
- **Bach, Johann Sebastian: Bringet dem Herrn Ehre seines Namens. Kantate BWV 148** zum 17. Sonntag nach Trinitatis für Soli (AT), Chor (SATB) und Orchester, komplettes Orchestermaterial, 40 Chorpart.
- **Mendelssohn Bartholdy, Felix: Wer nur den lieben Gott lässt walten. Choralkantate** für Sopran solo, Chor (SATB) und Streichorchester, komplettes Orchestermaterial, 40 Chorpart.
- **... wenn alles singt! Chorbuch** nicht nur für Kirchentage (Chorbuch Bremen 2009). Herausgegeben vom Deutschen Evangelischen Kirchentag in Zusammenarbeit mit dem Verband evangelischer Kirchenchöre in Deutschland e.V. 2008, Strube Verlag GmbH, München. 100 Expl.
- **182 Chorsätze zum EG**, Hrsg: Verband Evang. Kirchenmusik in Württemberg, Strube-Verlag, 40 Chorbücher

Chortag Konstanz 2016

Der Landesverband Evangelischer Kirchenchöre in Baden lädt am Samstag, 25. Juni 2016 in Verbindung mit dem Bodensee-Kirchentag (24. – 26. Juni) zu einem Chortag nach Konstanz ein. Es ist bisher geplant: Gemeinsames Singen, Gottesdienste, Nacht der Kantoreien und Gospelchöre, Abendliedersingen, etc. Nähere Informationen unter www.kirchenchorverband-baden.de. Gerade auch für württembergische Chöre, die in der Nähe der Bodensee-Region sind, ein Angebot, das die Verbindungen der beiden Landeskirchen weiter stärkt.

Nachrichten

Überarbeitetes Liederbuch „Kommt und singt“ erschienen
Das Liederbuch „Kommt und singt. Liederbuch für die Jugend“, das die evangelische Landeskirche für ihre Arbeit mit Kindern und Jugendlichen verwendet, ist nun überarbeitet und ergänzt in der 22. Auflage erschienen. Es bietet mehr als 200 Lieder aus dem Evangelischen Gesangbuch, dazu über 250 neue Lieder, Liturgievorschläge, Gebete und Psalmen. Lesen Sie dazu die Rezension auf S. 36.

Kirchentagslosung 2017 steht fest
„Du siehst mich“ lautet die Losung des 36. Deutschen Evangelischen Kirchentags vom 24. bis 28. Mai 2017 – im 500. Jahr der Reformation – in Berlin. „Du siehst mich“, das erkennt Hagar, eine junge Frau auf der Flucht, deren Geschichte im ersten Buch Mose erzählt wird. Die christliche Gewissheit, von Gott gehalten zu sein und daraus die Kraft zu schöpfen, auf Menschen zuzugehen und sie wirklich zu meinen, das ist als Losung ein kraftvolles Signal. Das Team des Kirchentages bietet einen Newsletter zur Vorbereitung auf diesen Kirchentag an, der unter www.kirchentag.de/service/informiert_bleiben/newsletter.html bestellt werden kann.

Berichte

Sing- und Musizierfreizeit für Erwachsene mit Kindern

Anfang August fand im Haus Saron in Wildberg im Schwarzwald in diesem Jahr die Sing- und Musizierfreizeit des Verbandes statt. Bereits zum vierten Mal wurde dieser Ort für die über 70 Freizeitteilnehmer ausgewählt, da die großzügige Anlage des Areals im Nagoldtal viele Möglichkeiten des Musizierens, Spielens und Innehaltens bietet. Die Kantorenpaare Hanke und Ammer samt Mitarbeitern hatten die zehntägige Musizierfreizeit bestens vorbereitet.

Passend zum Motto der Freizeit standen die musikalischen Erarbeitungen, Morgenandachten und Freizeitspiele. „Elemente" als Thema sorgte bereits bei der Anreise für witzige Fotos, die später den chemischen Elementen zugeordnet wurden und auch bei den „elementaren" Freizeitspielen eine Rolle spielten. Julia Aichelin und Benjamin Jacob sorgten während der gesamten Freizeit dafür, dass die Elemente, wie z. B. Wasser, Erde, Luft und Feuer in tollen Spielideen ihre Umsetzung fanden. Erklärtes Ziel war es, als altersgemischte Forscher-Gruppe bei den verschiedenen Aufgaben über die ganze Freizeit verteilt möglichst viele Punkte zu sammeln, um am Ende zum besten „Forscher-Team" gekürt zu werden.

Der diesjährige Zentralgottesdienst der Evangelischen Gesamtkirchengemeinde Nagold in der Stadtkirche wurde für alle Gottesdienstteilnehmer zu einem besonderen musikalischen Ereignis. Die gesamte Freizeitfamilie brachte sich auf vielfältige Weise in den Gottesdienst ein. Passend zum „elementaren" Motto der Freizeit hatten sich im Vorfeld einige Andachten und musikalische Werke mit der Genesis beschäftigt, und so wurde zu Beginn des Gottesdienstes aus dem Haydn-Oratorium „Die Schöpfung" musiziert. Zudem wurden unter anderem Werke des Spaniers Romani, des Ungarndeutschen Gardonyi und ein imposantes Bläserstück mit Pauken von Traugott Fünfgeld passend in den gottesdienstlichen Rahmen eingefügt und zu Gehör gebracht. Die Kinder, die unter der Leitung von Kantorin Eva-Magdalena Ammer ein Schöpfungs-Musical von Birgit Pape einstudierten, brachten bereits im Gottesdienst einen Teil davon zu Gehör, montags erfolgte dann die komplette Aufführung des Kindermusicals im Haus Saron.

Jeder Freizeitteilnehmer sang während der Woche in irgendeiner Weise im Erwachsenen-, Jugend- oder Kinderchor mit und konnte sich dann zudem in den vielfältigen Instrumentalgruppen einbringen. Mancher Teilnehmer nahm auf der Freizeit das erste Mal eine Geige oder ein Blechblasinstrument in die Hand, während andere sich abends auf die Schnelle zu einem Bläserquintett zusammentaten oder jeden Morgen zum „Weckblasen" eher aufstanden. In der örtlichen Presse wurden die Aktivitäten der Teilnehmer der Sing- und Musizierfreizeit des Verbandes jedenfalls als „Musiker-Familientreffen" angekündigt. In der Tat ist es so, dass sich etliche Teilnehmer seit Jahren kennen und auf der Freizeit wieder treffen. Aber auch etliche „Neueinsteiger" gab es in diesem Jahr

Ob indoor ...

... oder outdoor: Groß ...

wieder, die die offene und unkomplizierte Umgangsweise innerhalb der Freizeit-Familie genossen und gelobt haben. Die Teilnehmer kommen inzwischen nicht nur aus Baden-Württemberg, sondern reisten in diesem Jahr zum Teil aus Norddeutschland und Österreich an, um dieses zehntägige „elementare" Musikereignis, das der Verband Evangelische Kirchenmusik in Württemberg anbietet, mitzuerleben.

Musikalisch Interessierte, die neben einer ausgezeichneten Vollverpflegung inklusive rundum Spiel- und Musikspaß zum fairen Preis für die ganze Familie suchen, können sich ab sofort anmelden und sich schon auf den nächsten Termin freuen: 01.08. bis 10.08.2016 auf dem Thomashof bei Karlsruhe – Herzliche Einladung! Nähere Informationen gibt es natürlich auf der Homepage des Verbandes und über die Freizeit-Flyer, die jedem Pfarramt im „Ländle" zugehen.

Sabine Jacob

... und Klein hatten ihre Freude bei der Familiensingwoche im Schwarzwald

„Was die Pfarrer nicht in Worte fassen können..."

Ein Treffen von Vikarinnen und Vikaren mit Kirchenmusikerinnen im Praktikum

Mit „seinem" Torgauer Kantor Johann Walter arbeitete Martin Luther vertrauensvoll und eng zusammen. Zu dem von Walter herausgegebenen Chorgesangbuch schrieb Luther die Vorrede, gemeinsam feilten Pfarrer und Kantor an einer neuen Gottesdienstordnung, Texte Luthers wurden von Walter vertont. Dass beides, Wort und Musik, das „Singen und Sagen" zur Verkündigung im Gottesdienst beitragen, stand für den Reformator außer Frage.

Auch beim Treffen zwischen den Vikar/innen der Region Süd-Ost und fünf Kirchenmusikerinnen im Praktikum, das im September im Haus Birkach stattfand, war diese Überzeugung allerseits deutlich zu spüren. „Ihr Musiker/innen drückt das aus, was wir nicht in Worte fassen können", hob eine Vikarin voller Wertschätzung hervor. So tauschten wir uns über unsere Erfahrungen aus, welche außerordentliche Wirkung die Musik auf die Atmosphäre des gesamten Gottesdiensterlebens hat: Das Orgelvorspiel, das wesentlich zum Befinden und Sein im Gottesdienst beiträgt; die Improvisation, die hörbar Themen aus der Predigt aufnimmt und das Wort Gottes so zu einem echten Erlebnis werden lässt; der ergreifende Kyrie-Zwischenruf, zu dem alle Register gezogen werden, der dem eben vorgetragenen Gebetsanliegen besonderen Nachdruck verleiht.

Trotz dieses Bewusstseins scheint heute bedauerlicherweise vielerorts die Kooperation zwischen Pfarrer/innen und Kantor/innen weit entfernt von dem ersprießlichen Zusammenwirken des liturgischen Ur-Gespanns des Protestantismus. „Auf mich kam noch nie ein Pfarrer zu, um mich um Beratung zu bitten!", stellte eine Kirchenmusikerin ernüchtert fest.

Dabei wünschen sich, wie deutlich wurde, sowohl die Musici als auch die Theolog/innen mehr (effiziente!) Absprache, Beratung und Unterstützung

durch die spezifischen Kompetenzen des Gegenübers. Warum also nicht miteinander die Lieder für den nächsten Gottesdienst auswählen, deren Texte UND musikalische Ausgestaltung den richtigen Ton treffen? Gemeinsam in den Blick nehmen, welches und wie das Liedrepertoire der Gemeinde gepflegt und erweitert werden kann? Im Vorfeld die theologischen Grundgedanken eines Gottesdienstes offenlegen, damit auch die Musik adäquat gewählt und einstudiert werden kann?

Die Schuke-Orgel im Leipziger Gewandhaus wird geziert von dem senecanischen Spruch: RES SEVERA VERUM GAUDIUM – Wahre Freude ist eine ernste Sache. Ein ernsthafter Austausch zwischen den Beteiligten ist – so wurde an diesem Tag deutlich – ein Schritt in Richtung der wahren Freude, die ein Gottesdienst durch Wort und Musik werden kann.

Dass es dabei durchaus sehr heiter zugehen kann, bewies das abschließende gemeinsame Singen unter Anleitung der Kirchenmusikerinnen, die uns Theolog/innen dadurch nicht nur Freude am gemeinsamen Singen bescherten, sondern gleichzeitig auch Methoden zum Einstudieren neuer Lieder an die Hand gaben, und uns Mut zum „Stilmix" – auch im Gottesdienst – machten. Im Gegenzug wünschten sie sich von uns etwas mehr Fehlerfreundlichkeit, wenn sich Organist/innen bei der Anzahl der Strophen gelegentlich verzählen.

Cordula Modrack

Seminare, Kurse, Freizeiten des Verbandes

16.01.2016, 10.00 – 17.00 Uhr
Choralbearbeitungen nach dem Vorbild J. S. Bachs

Orgel-Improvisationskurs „Exempla classica" für hauptamtliche und fortgeschrittene nebenberufliche Kirchenmusiker/-innen und Studierende der Kirchenmusik sowie für alle an der Kunst der Orgelimprovisation Interessierten. „...auf allerhand Art einen Choral wohl durchzuführen" – die „Neumeister-Choräle" und das „Orgel-Büchlein" J. S. Bachs als Modelle zur Orgelimprovisation. Ausgewählte Choralsätze Bachs bilden anfangs die Grundlage zur Umsetzung verschiedener Modelle zur Orgelimprovisation, die aus geeigneten Beispielen aus Bachs beiden Sammlungen gewonnen werden. Zur Vorbereitung ist es hilfreich, die eine oder andere Choralbearbeitung aus diesen Sammlungen gespielt zu haben. – Referent: KMD Prof. Ingo Bredenbach – Ort: Stiftskirche Tübingen – Kosten ohne Verpflegung: Aktive Teilnahme: 28 € Einzelmitglieder, 38 € Nichtmitglieder, 5 € Ermäßigung; Passive Teilnahme: 15 €, Schüler, Studierende und Azubis frei – Anmeldeschluss: 11.12.2015

10. – 13.02.2016
Kirchenmusiktagung Bad Urach 2016 Guckt mal über'n Tellerrand

Zu allen Zeiten haben Architektur, Bildende Kunst, Sprache, Dichtung, Politik, Theologie etc. das kirchenmusikalische Leben beeinflusst und die schöpferische Kraft der Musikerinnen und Musiker geprägt. Mehr denn je spüren wir zu Beginn des 21. Jahrhunderts, dass Kirchenmusik gut daran tut, im Zusammenspiel mit anderen Künsten, in der Entdeckung neuer Orte und der Vernetzung mit außermusikalischen Professionen bisher unerhörte Klangräume und ungeahnte Klangerlebnisse zu schaffen. So soll im Rahmen der Tagung der Blick über den Tellerrand in mehrfacher Hinsicht gewagt werden: Prof. Meinrad Walter (Freiburg) wird aufzeigen, welche Einflüsse in der Vergangenheit das Musik(er)leben in der Kirche entscheidend geprägt haben und welche Inspiration das für uns heute haben könnte.

In einem zweiten Schritt wird Dr. Jochen Kaiser (Erlangen) darlegen, wie der Blick über den kirchenmusikalischen Tellerrand innerhalb der breiten gesamtkirchlichen Arbeit aussehen kann. In insgesamt sechs Workshops werden Inspirationsfelder eröffnet:

- Musik und Choreographie mit Friederike Rademann
- Liturgische Performance mit Robby Höschele und Birgit Mattausch
- Kreatives Schreiben mit Prof. Kerstin Unseld
- Rapworkshop mit Danny Fresh
- Musikdesign mit dem Komponisten und Dozenten Sebastian Bartmann
- Der international renommierte Chorleiter Michael Gohl (Zürich) stellt seine kreative Art des Offenen Singens vor, mit der er auf Europa Cantat-Festivals mehrere tausend Menschen zum begeisterten Singen bringt. Er wird außerdem den Tagungschor leiten.

Die Evangelisch-lutherische Landeskirche Hannovers hat Anfang des Jahres 2015 mit einem breit und langfristig angelegten Musikvermittlungsprojekt begonnen: „VISION KIRCHENMUSIK – damit der Funke überspringt". Die Projektleiterin Silke Lindenschmidt (Hildesheim) wird das Projekt vorstellen, einige konkrete Umsetzungen erläutern und über erste Auswirkungen berichten. Abschließend werden zwei äußerst erfahrene Persönlichkeiten

unsere Diskussionen mit ihren Sichtweisen befruchten: der Präsident des Landesmusikrats Prof. Dr. Hermann Wilske und Landeskirchenmusikdirektor Bernhard Reich.

Besondere Höhepunkte im Abendprogramm werden ein Konzert von „rahmenlos & frei" (Band und Chor der Vesperkirche Stuttgart) in der Amanduskirche und das traditionelle Verbandsfest sein. Leitung: KMD David Dehn, KMD Peter Ammer – Ort: Stift Urach –Beginn: 14.30 Uhr – Ende: nach dem Mittagessen – Kosten: 275 € Einzelmitglieder – 305 € Nichtmitglieder – 25 € EZ-Zuschlag – 100 € Ermäßigung für Schüler, Studierende und Azubis im DZ – Anmeldeschluss: 1.12.2015

20.02.2016, 9.30 – 16.30 Uhr
Studientag „Kommt und singt" zur Einführung des neuen Liederbuchs für die Jugend

Referent: KMD Matthias Hanke – Ort: Haus Birkach, Stuttgart – Anmeldeschluss: 24.1.2016 – Info: sabine.heckelmann@elk-wue.de

05.03.2016, 10.00 - 17.00 Uhr
Aus wenig mache viel! Fantasievoller Einsatz von Chören im Gottesdienst. *Tagesseminar für nebenamtliche Chorleiter/-innen*

Kleiner Chor, bescheidener Etat, wenig Probenzeit – trotz dieser Hindernisse gibt es unendliche Möglichkeiten, wie ein Chor im Gottesdienst mitwirken kann, und zwar so, dass es Chor und Gemeinde gleichermaßen Freude macht. In Theorie und Praxis werden Ideen, Methoden, Konzepte und Literatur vorgestellt, die sich ohne großen Aufwand verwirklichen lassen. Mit etwas Mut und Kreativität kann gerade ein kleiner Chor ganz neue Wege in der musikalischen Gestaltung von Gottesdiensten gehen. – Leitung: KMD Prof. Hans-Peter Braun, Carmen Andruschkewitsch (Rottenburg) – Ort: Ev. Kirche und Gemeindezentrum Rottenburg, Kirchgasse 18, 72108 Rottenburg – Kosten ohne Verpflegung: 28 € Einzelmitglieder; 38 € Nichtmitglieder; 5 € Ermäßigung für Schüler, Studierende und Azubis – Anmeldeschluss: 29.1.2016

11. – 12.03.2016
Meisterkurs mit Jean-Claude Zehnder: Das Orgelwerk J. S. Bachs. *Orgelinterpretationskurs für hauptamtliche Kirchenmusiker/-innen und Studierende der Kirchenmusik.*

Thema ist das gesamte Orgelwerk J. S. Bachs. Die aktiven Teilnehmer haben freie Werkauswahl. Neben vielfältigen Fragen der Interpretation stehen besonders Aspekte der Körpersprache beim Spielen, des „Touché" und Aspekte der Registrierung im Mittelpunkt des Orgelkurses. Der Kurs endet mit der Motette zum Thema „Einflüsse auf Bach" um 20 Uhr; Prof. Zehnder spielt Werke von Georg Böhm, Dietrich Buxtehude, Wilhelm Friedemann Bach u. a. – Referent: Prof. Jean-Claude Zehnder – Ort: Stiftskirche Tübingen – Kosten ohne Verpflegung und ohne Übernachtung: Aktive Teilnahme: 60 € Einzelmitglieder, 75 € Nichtmitglieder, 35 € Kirchenmusik-Studierende. Studierende der Hochschule für Kirchenmusik Tübingen frei; Passive Teilnahme: 20 €; Schüler etc. frei – Anmeldeschluss: 29.1.2016

29.03. – 03.04.2016
Orgelwoche am Bodensee

Intensives Üben und Unterricht. Der Kurs richtet sich an Organistinnen und Organisten im Nebenberuf sowie an OrgelschülerInnen. Der Unterricht gliedert sich in Orgelliteraturspiel und liturgisches Orgelspiel. Die beiden Dozenten beraten die Teilnehmer entsprechend dem individuellen Leistungsstand; Literaturwünsche werden gerne berücksichtigt. Den Teilnehmern stehen ausreichend Instrumente zum Üben zur Verfügung. Zum Abschluss der Tagung gestalten die Teilnehmer gemeinsam einen Gottesdienst und eine Orgelmatinee. – Leitung: Prof. Jens Wollenschläger – Mitarbeit: BK Andreas Gräsle – Ort: Gästehaus St. Theresia, Moos 2, 88097 Eriskirch – Beginn: 11.00 Uhr – Ende: 13.00 Uhr – Kosten: 430 € Einzelmitglieder, 480 € Nichtmitglieder, 45 € EZ-Zuschlag, 100 € Ermäßigung für Schüler – Anmeldeschluss: 27.1.2016

09. – 10.04.2016
Complete Vocal Technique Praxistage mit Einzelcoachings

Die „Complete Vocal Technique" ist eine innovative und wegweisende Methode für alle, die gerne singen oder andere beim Singen anleiten. Aus Dänemark kommend bildet diese Gesangstechnik besonders in der populären Chormusik die Grundlage neuer Klangwelten und -möglichkeiten (Hans Christian Jochimsen). An diesem Wochenende lernen die Teilnehmer mit viel praktischem Singen und Ausprobieren auf anschauliche Art und Weise die Grundlagen der CVT kennen, die es jedem ermöglichen, unabhängig von der Stilistik mit gesunder Stimme nuancenreich von zart bis kraftvoll den eigenen Klangwunsch zu realisieren. Die meiste Zeit wird mit oder vor dem Plenum gearbeitet.

Aktive TN erhalten 2 x 20 Minuten Einzelcoaching, in denen sie entweder an der eigenen Stimme oder unter Anleitung am Chorklang arbeiten. – Referenten: Patrick Bach, Julia Zipprick – Ort: Schönstatt-Zentrum Liebfrauenhöhe, Liebfrauenhöhe 5, 72108 Rottenburg- Ergenzingen – Beginn: 9.30 Uhr – Ende: 19.00 Uhr – Kosten aktive Teilnahme: 200 € Einzelmitglieder, 225 € Nichtmitglieder; passive Teilnahme: 150 € Einzelmitglieder, 175 € Nichtmitglieder, 20 € EZ-Zuschlag, 30 € Ermäßigung für Schüler, Studierende und Azubis – Anmeldeschluss: 22.1.2016

Zeitschriftenschau

Forum Kirchenmusik 5/2015

Irena Müller-Brozovic schreibt über „Kirchenmusik als Resonanzraum". Sie meint damit die vielfältigen Möglichkeiten der Kirchenmusiker als Musikvermittler. Sie definiert künstlerische, pädagogische, strategische und gesellschaftliche Ziele der Musikvermittlung und sieht die Kirchenmusik in einer idealen Ausgangsposition dafür: erkennbare und gewünschte Funktionen von Musik, eine Liturgie als Rahmen, Zeit und Bedürfnis nach Kontemplation und Transzendenz, die Wahrnehmung von Kunst als Zeichen, ein großes Repertoire von alter bis zeitgenössischer Musik mit vielen (außer-)musikalischen Bezügen und Bezugnahmen, oft textgebundene Musik, Choralvorspiele (die als Hinführung zu einem Choral als Musikvermittlung gehört werden können), unterschiedlichste Besetzungen, selbstverständliche Möglichkeiten der Partizipation von Laien, ein „Publikum", das sich aktiv beteiligt und singt. – Ursula Philippi schreibt „von wandernden Königinnen" und meint damit die Schicksale verschiedener Orgeln aus Siebenbürgen, die sie vorstellt. – Wolfgang Brommer stellt „Organum XXI" vor, eine Klang-Kunst-Orgel in Marmoutier, wo in der Benediktinerabtei nun neben der dort beheimateten berühmten Andreas-Silbermann-Orgel eine zweite Pfeifenorgel angesiedelt wurde, erbaut von der Firma Orgelbau Jäger & Brommer, die die Königin der Instrumente ins 21. Jahrhundert hineinführt, wie der Autor schreibt. – Außerdem in diesem Heft zu finden sind Eindrücke vom diesjährigen Bachfest in Leipzig. Die Zahlen allein sind schon beeindruckend: über 74.000 Besucher aus 34 Nationen bei 124 Veranstaltungen in 10 Tagen. Sabine Näher steuert subjektive Eindrücke aus 15 Konzerten, 2 Festakten, einem Podiumsgespräch und einem Seminar bei, die den Leser einen authentischen Eindruck von einem tollen Musikfest bekommen lassen.

Musik & Kirche 5/2015

ist ein Themenheft zum „Singen mit Kindern als Religiöse Bildung". Grundsätzliche Betrachtungen hierzu stammen von Teresa Tenbergen, wenn sie über das Singen in Religionsunterricht und kirchlicher Chorarbeit mit Kindern schreibt. Interessant dabei die Erkenntnis, dass das Singen Dinge, die für die christliche Religion als elementar angesehen werden können, manifestiert und als unverzichtbarer Teil religiöser Bildung anzusehen ist. – Der dies unterfütternde Praxisblick stammt von Martina Hergt, die über das Singen mit Kindern in Gottesdienst und Kirchenjahr schreibt und dabei folgenden Fragen nachgeht: Was bedeutet kirchliche Kinderchorarbeit? Welche Dinge müssen feststehen, ehe sie beginnen kann? Die Autorin versucht eine Positionsbestimmung ihrer eigenen Arbeit, ehe sie anhand von drei Liedbeispielen die praktische Umsetzung vorführt. – Lateinische Stücke aus der Messe mit einem Kinder- oder Jugendchor? Geht es noch langweiliger, werden die Sänger fragen. Doch die Erfahrungen von Gabriele Sichler-Karle sind andere. Die Mitglieder der von ihr geleiteten Mädchenkantorei am Paderborner Dom singen gern Messen oder andere liturgische Gesänge, wenn sie Teil einer guten musikalischen Gesamtmischung sind. – Ganz hartes Brot für Chorleiter ist die Arbeit mit Kindern ohne kirchlichen oder religiösen Hintergrund. Gerd-Peter Münden zeigt, wie man dennoch Musik und Inhalt verbinden kann und lässt dabei seine Erfahrungen aus Braunschweig einfließen. – Ein Teil unserer Bemühungen im Rahmen der Musikvermittlung sind Konzerte für Kinder. Bachs Weihnachtsoratorium eignet sich in besonderer Weise dafür. Friedhelm Brusniak stellt vier Versionen aus den letzten Jahren vor, bei denen Textdichter und Komponisten versucht haben, eine Version zu erarbeiten, die in Stil und Länge für Kinder geeignet ist.

Musica sacra 5/2015

In diesem Heft ist die Musikvermittlung zentrales Thema. Wolfgang Rüdiger sieht sie „als Summe aller Möglichkeiten, Menschen allen Alters und Herkommens klassische und neue Musik nahezubringen und die Kulturform Konzert mit neuem Leben zu erfüllen". Bernhard Löffler differenziert dies weiter, indem er die Wichtigkeit interdisziplinärer Zugänge in der Kirchenmusikvermittlung betont und interaktive Konzerte vorschlägt, die neben größerem Abwechslungsreichtum auch maßgeblich zum besseren Verständnis der Musik beitragen. Dominik Axtmann beschäftigt sich in seinem Beitrag mit zeitgemäßen Orgelkonzertformen. Er moniert: „Die größten Defizite im Vergleich zu anderen Konzertveranstaltern finden sich nicht im Inhaltlichen (Interpret/in, Programm), sondern im äußeren Bereich (Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungsbetreuung, Vermittlung)." Er stellt verschiedene Möglichkeiten vor: Konzertreihen, Fragen der Werbung, Programmgestaltung, Kombination mit anderen Instrumenten / Chor / Orchester, Moderation, Konzertformen, Zielgruppenangebote etc.

Kurs

29. März bis 2. April 2016
40. Interpretationsseminar für nicht hauptberuflich tätige Organisten
Schwerpunkt Max Reger – Leitung: Bernhard Haas – Ort: in und um München – Info: Dr. Olaf Zenner, Schwabenstr. 3, D-50996 Köln, Tel. 0221/351374, Fax: 0221/396714
E-Mail: kimmusik@t-online.de

Aus den Hochschulen

Tag der Kirchenmusik an der Musikhochschule Stuttgart

Am 23. Januar 2016 findet von 9 bis 18 Uhr bereits der 5. Tag der Kirchenmusik an der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart statt. Neben- und hauptamtliche KirchenmusikerInnen sind ebenso eingeladen wie Studieninteressierte. In diesem Jahr liegt ein besonderer Schwerpunkt auf der Vorbereitung zur Aufnahmeprüfung.

Nach einer Führung durch die vielfältige und einzigartige Orgelsammlung der Musikhochschule können die Teilnehmer Unterricht bei Prof. Helmut Deutsch, Prof. Jürgen Essl, Wenzelsorganist David Franke (Naumburg), Prof. Jon Laukvik, Prof. Dr. Ludger Lohmann und Domorganist Johannes Mayr (Stuttgart) besuchen. Hierfür ist eine gesonderte Anmeldung (Literaturauswahl) nötig. Neben den Angeboten in Orgelliteratur, Improvisation, Gesang und einem Gehörbildungskurs bietet die Hochschule erstmals einen Aufnahmeprüfungscheck für Chorleitung an. Hierbei können Studieninteressierte die Prüfungssituation unverbindlich ausprobieren und sich beraten lassen. Zuvor bietet Domkapellmeister Christian Schmid (Würzburg) einen Chorleiter-Grundkurs für Einsteiger an.

Zusätzlich dazu besteht die Möglichkeit, bei Proben des Kirchenmusikerchores (Rossini: Petite Messe Solennelle) unter der Leitung von Prof. Johannes Knecht und des Hochschulkammerchores unter der Leitung von Prof. Denis Rouger zu hospitieren. Einblicke in die Orchesterleitung bietet der Unterricht bei Prof. Richard Wien. Hier erarbeiten A-Kirchenmusik- und Schulmusik-Studierende zurzeit das Klavierkonzert KV 537 von Mozart und die Krönungsmesse in G-Dur von Cherubini.

Wie bereits im vergangenen Jahr können sich die Teilnehmer bei einem gemeinsamen Mittagessen mit den Studierenden und Dozenten des Hauses austauschen und Informationen über das Studium aus erster Hand erfahren. Zum Abschluss findet ein kleines Werkstattkonzert mit Beiträgen von Studierenden und Dozenten sowie einem gemeinsamen Programmpunkt mit allen Teilnehmern statt.

Interessierte Teilnehmerinnen und Teilnehmer melden sich bis zum 6. Januar 2016 über das neue Online-Formular unter www.mh-stuttgart.de/tag-der-kirchenmusik an. Weiteren Fragen beantwortet Wolfgang Heilmann: infotag@mh-stuttgart.de.

Neue Tonträger

Johann Sebastian Bach: *Markus-Passion BWV 247 mit Gudrun S. Otto, Terry Wey, Daniel Johannsen, Stephan MacLeod, Hanno Müller-Brachmann, Knabenkantorei Basel; Capriccio Barockorchester, Leitung: Markus Teutschbein – Leipzig: Rondeau, 2015 – CD im Schuber – UVP € 24,95 – ROP609091*

(sl) Im Jahr 2009 ging eine Sensation durch die Weltpresse: In der Russischen Nationalbibliothek in St. Petersburg wurde eine bislang unbekannte Spätfassung des Librettos zu Johann Sebastian Bachs verschollener Markus-Passion entdeckt. Die Musik bleibt bis heute verschollen, aber der Textfund stellte unter Beweis, dass Bach die Markus-Passion häufiger aufgeführt hat als gedacht und vor allem, dass er die Musik offenbar von Mal zu Mal variierte. Eine der jüngeren Rekonstruktionen stammt von dem Cembalisten und Musikwissenschaftler Alexander Grychtolik. Sie bezieht sich erstmals auf die 2009 aufgefundene, im Vergleich zu früheren Versionen der Markus-Passion deutlich erweiterte Librettofassung.

Was bekommt man zu hören? Überliefert bzw. über teilweise sicher belegte Parodievorlagen mehr oder weniger gut rekonstruierbar sind bekanntermaßen die Arien, Choräle sowie der Eingangs- und der Schlusschor. Keinerlei Anhaltspunkte hat man hingegen bei den Rezitativen und den Turba-Chören. Hier greift Grychtolik auf die entsprechenden Teile der bestehenden Passionen zurück, sodass man zahlreiche alte Bekannte hört – eine Mischung sozusagen aus Johannes-, Matthäus- und Markus-Passion. Dadurch hört man natürlich nicht so sehr viel neuen Bach, aber es entsteht eine dichte Dramaturgie und eine schöne Geschlossenheit, die die erhaltenen Sätze gut in Szene setzt.

Die Interpretation von Solisten, Chor und Orchester lässt zwar keine Wünsche offen. Die Aufnahmetechnik allerdings sorgt dafür, dass der Chorklang durch starken Hall im Vergleich zu Orchester und Solisten teilweise eigenartig entrückt und verschwommen klingt. Dennoch ist diese CD für Bach-Fans ein Muss und eine wertvolle Repertoirebereicherung. Was die CD außerdem auszeichnet, ist ein ausführliches Textheft mit dem gesamten Libretto sowie eine detaillierte Entstehungsgeschichte dieses Werkes und seiner Rekonstruktion.

Neue Noten

(1) Weihnachtslieder aus aller Welt. *Advents und Weihnachtslieder aus 40 Ländern. Mit CD zum Mitsingen. Hrsg. von Martin Schmeisser und Christine Riedl. Mit Bildern von Frank Walka – Stuttgart: Carus, 2015 – 128 S. – € 28,00 – CV 2.407*

(2) Weihnachtslieder aus aller Welt. *CD Vol. 1. Calmus Ensemble – Stuttgart: Carus, 2015 – CD Sonderformat im Schuber – € 19,90 – CV 83.018*

(3) Weihnachtslieder aus aller Welt. *CD Vol. 2. Athesinus-Consort Berlin, Leitung: Klaus-Martin Bresgott – Stuttgart: Carus, 2015 – CD Sonderformat im Schuber – € 19,90 – CV 83.019*

(4) Weihnachtslieder aus aller Welt. *Chorbuch für gemischten Chor a cappella, gelegentlich mit Tasteninstrument, hrsg. von Volker Hempfling – Stuttgart: Carus, 2015 – 228 S. – € 27,90 – CV 2.142; EditionChor € 16,90 mit Staffelpreisen – CV 2.142/05*

(sl) Das Liederprojekt der Verlage Carus und Reclam ist eine Erfolgsgeschichte. Nach Wiegen-, Kinder-, Volks- und Weihnachtsliedern ist nun das fünfte Projekt am Start: die „Weihnachtslieder aus aller Welt". Wo soll ich anfangen mit meinem Lob, meiner Begeisterung und auch meiner Hochachtung vor dem verlegerischen Mut, ein solches Projekt auf die Beine zu stellen? Bei der herausragenden Qualität des Liederbuchs (Notensatz wie Leineneinband)? Bei der enormen redaktionellen Leistung, 72 internationale Weihnachtslieder aus 40 Ländern zu sammeln, auszuwählen, zu redigieren, zu übersetzen und mit zumeist (nicht immer) singbaren deutschen Texten zu versehen? Bei den wiederum begeisternden Illustrationen des Malers Frank Walka, der mit 17 doppelseitigen Bildern und zahlreichen weiteren kleinen Vignetten das Liederbuch zu einem absoluten Schmuckstück aufgewertet hat, das man gerne in die Hand nimmt (und/oder auch verschenkt)? Der Verlag schreibt dazu: „Mehr denn je beschäftigen wir uns derzeit mit fremden Ländern und Kulturen. Das Liederprojekt möchte dazu beitragen, die Verständigung zu vereinfachen und unser Willkommen zu stärken. Wie mag sich der Weihnachtsabend wohl mit dem Lied Ho ro'em b-Ofartho aus Syrien anhören?".

Zum Buch gehört eine Mitsing-CD zum einfachen Kennenlernen der Lieder. Zusätzlich sind zwei weitere CDs erschienen. In (2) singt das Leipziger Calmus-Ensemble 20 a-cappella-Arrangements zu Liedern im Buch, aber auch darüber hinaus. In (3) gestaltet das Athesinus-Consort Berlin 24 Sätze aus dem Chorbuch (4), die teilweise auch instrumentalgestützt ausgeführt werden, allesamt auf höchstem Niveau.

Der Chorband enthält 85 Chorsätze, die meisten davon a cappella und in der Besetzung SATB. Davon gibt es aber auch Abweichungen, und es sind auch Lieder aufgenommen, die sich im Liederbuch nicht finden, z. B. „Stille Nacht" oder „O du fröhliche".

Kommt und singt. *Liederbuch für die Jugend, hrsg. von Thomas Ebinger, Damaris Knapp und Andreas Lorenz – Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus, 2015 – 752 S. – € 17,99 – ISBN 978-3-579-03423-2*

(Verlags-Info) Das Liederbuch „Kommt und singt. Liederbuch für die Jugend", das die evangelische Landeskirche für ihre Arbeit mit Kindern und Jugendlichen verwendet, ist nun überarbeitet und ergänzt in der 22. Auflage erschienen. Es bietet mehr als 200 Lieder aus dem Evangelischen Gesangbuch, dazu über 250 neue Lieder, Liturgievorschläge, Gebete und Psalmen. Die vom Gütersloher Verlagshaus vertriebene Neuauflage erscheint in einer Höhe von 20.000 Exemplaren und wird herausgegeben vom Landespfarrer für Kindergottesdienst, Frank Widmann, sowie von den Dozenten am Pädagogisch-Theologischem Zentrum (ptz) in Stuttgart, Pfarrer Dr. Thomas Ebinger, Damaris Knapp und Pfarrer Andreas Lorenz. Die letzte grundlegende Überarbeitung des Werkes stammt aus dem Jahr 1995.

Laut Thomas Ebinger sind in diesem Werk erstmals Lieder für den Kindertagesstätten- und Kleinkindbereich aufgenommen worden. Zudem haben die Herausgeber Wert darauf gelegt, eine Schrift zu verwenden, die auch für Erstleser geeignet ist. Außerdem finden sich erstmals Lieder für die Zielgruppe „Konfi 3" in dem Band. 1995, zum Zeitpunkt der letzten Überarbeitung, gab es nach der Ordnung der Landeskirche noch keinen Konfirmationsunterricht für Schülerinnen und Schüler der 3. Klasse.

Aufmacher-Bilder aus der Kunst sowie kindgerechte Zeichnungen gehören nach Ebingers Einschätzung zu den Highlights dieses Werks. Aber selbstverständlich seien auch Choräle aus dem Evangelischen Gesangbuch, Klassiker wie „Danke für diesen guten Morgen" und zentrale Texte wie das Vaterunser und der Psalm 23 wie bisher schon in „Kommt und singt" enthalten. Derzeit ist eine CD mit 120 Liedern in Vorbereitung. Zudem begleiten zwei Fortbildungen das Erscheinen der Neuauflage.

Durchgängig Gitarrengriffe und Transpositionen in gitarrengängige Tonarten. Durchgehend zweifarbig. Stabiler Leineneinband. Textteil mit Psalmen in teilweiser moderner Textübertragung und Gebeten sowie einem Abschnitt mit Anregungen zum eigenen Gebet.

Neue Bücher

Orgel für alle. *Materialien für den Umgang mit der Königin der Instrumente, hrsg. von Christa Kirschbaum – Frankfurt: Zentrum Verkündigung der EKHN, 2015 – 256 S. inkl. CD-ROM – € 16,80 – Bestellungen über www.zentrum-verkuendigung.de/startseite/online-shop*

(sl) Dies ist kein Handbuch über die Orgel mit Konstruktionszeichnungen und Erklärung der Pfeifenformen und Ladensysteme. Es ist vielmehr ein Materialbuch darüber, wie man mit einem solch anvertrauten Instrument umgehen kann / sollte, und was man mit ihm alles „anstellen" kann. Es wendet sich also in erster Linie an Entscheidungsträger in den Kirchengemeinden (zu denen natürlich auch die Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker gehören).

„Das Problem der Orgel ist wohl, dass sie so selbstverständlich zur Kirche gehört.", schreibt die Herausgeberin in ihrem Vorwort. „Die Gemeinde hat sich an das gottesdienstliche Spiel gewöhnt, weitere Möglichkeiten zum Einsatz in der Gemeindearbeit werden nicht gesehen. Dabei ist das Potenzial der Orgel zwischen schlichter sonntäglicher Gemeindebegleitung und großem solistischen Konzert vielfältig und lässt sich in vielerlei Veranstaltungsformen ausschöpfen. ‚Orgel für alle' wendet sich deshalb an die Menschen in den Gemeinden, die keine Orgelprofis sind, wohl aber Fachleute für die Gestaltung und Leitung von Gottesdiensten, für die Planung der Gemeindearbeit und für die Verwaltung der kirchlichen Finanzen: Pfarrerinnen und Vikare, Prädikanten und Lektorinnen, Mitglieder."

Das Materialbuch ist in vier Teile gegliedert. Der erste Teil informiert über die Geschichte der Orgel und führt – für Laien leicht verständlich – in die Funktionsweise einer Orgel ein, woraus sich dann auch Aspekte der Orgelpflege und Orgelrenovierung ergeben. Im zweiten Teil werden Spielende und Hörende durch die Generationen vorgestellt. Wie lernt man Orgelspielen und wer lernt es warum? (Eine 16- und eine 79-jährige Orgelschülerin berichten.) Welche Möglichkeiten der Vermittlung für Orgelmusik gibt es? Beispiele: Babysingen mit Kirchenliedern, Kinder und Orgel, Orgelpraktikum in der Konfirmandenzeit, musikalische Kirchenraumerfahrung, Orgel in Offenen Kirchen etc.

Im dritten Teil werden Ideen für die Gemeindearbeit aufgezeigt. Wird die Orgel in Dienst genommen, eingeweiht oder gesegnet? Wie macht man das? Das Buch beinhaltet liturgische Bausteine, Gebete, Orgellesungen (notiert und als Improvisationsanleitung), Predigtideen zur Orgeleinweihung und grundsätzliche Hinweise zum gottesdienstlichen Orgelspiel. Zahlreiche praxiserprobte Beispiele werden entfaltet: Worauf gilt es zu achten – und welche Varianten sind möglich? Was kann man eigentlich (nur) auf einer Orgel spielen? Welche Vertonungen von biblischen Geschichten oder Psalmen passen in einen Gottesdienst oder ein Konzert? (Dazu eine kleine Materialsammlung.) Wie gestaltet man die Andacht am Karfreitag oder den Gedenkgottesdienst zur Reichspogromnacht mit Orgelmusik? Welche Aspekte sind bei der Gestaltung von Kasualgottesdiensten zu beachten?

Beispiele aus der Praxis von verschiedenen Aktivitäten werden vorgestellt, die dazu dienen, die Orgel in den Fokus einer breiteren Öffentlichkeit zu rücken: Von einem Orgelgeburtstagskaffeeklatsch über einen Orgel-Malwettbewerb für Kinder, eine Orgel-Kneipen-Wanderung bis zu einer Orgel-Radtour ist alles dabei. Dazu kommen grundsätzliche Überlegungen zu Orgelführungen und Musikvermittlung für verschiedene Zielgruppen, Beispiele für Orgelführungen für Kinder und Erwachsene und ein Verzeichnis deutschsprachiger veröffentlichter Kinder-Orgelkonzerte. Darüber hinaus gibt es eine Liste von Orgelmuseen und ein umfangreiches Literaturverzeichnis, vom Fachbuch bis zum Krimi, vom Film bis zum Kartenspiel.

Im letzten Kapitel werden unterschiedliche Möglichkeiten aufgezeigt, wie die Orgel zu Benefizzwecken eingesetzt werden kann: z. B. Takt für Takt durch die Adventszeit, Musikalienbasar, Orgeltöne aufs Handy, Historisches Orgelkonzert mit lokalem Bezug, Orgelmusik-Auktion, Schaufensterspaziergang mit Orgelpfeifenquiz, Orgel-Adventskalender, Alchemie etc. Außerdem lassen sich das Hören ergänzende Sinne ansprechen: Orgel und Backwaren, Orgel und Wein, Orgel und Schokolade, ein musikalisch-kulinarischer „Ohrenschmaus" – eine riesige Ideenbörse, zusammengestellt von einer Herausgeberin, der man die flammende Begeisterung für „ihr" Instrument förmlich abspürt.

Die dem Buch beigefügte CD-ROM enthält neben dem gesamten Inhalt im PDF-Format weitere theologisch-kirchenmusikhistorische Artikel, Fotos und Noten zur rechtefreien Verwendung. Abschließend schreibt die Herausgeberin in ihrem Vorwort: „Es gibt überall viele gute Initiativen, die aber noch nie in dieser Weise zusammengeführt worden sind. Wenn das Buch eine Fundgrube für alle wird, die die Orgel in ihren Gemeinden wieder neu ins Gespräch und zu Gehör bringen wollen, hat es seine Absicht erfüllt." – Wohl wahr und absolut empfehlenswert!

Betzner-Brandt, Michael: Jeder kann singen! *Wie Singen im Alltag glücklich macht – Kassel: Bärenreiter, 2014 – 104 S. – € 14,95 – ISBN 978-3-7618-2332-3*

(sl) Michael Betzner-Brandt ist „einer der kreativsten Köpfe der deutschen Chorszene" (Deutschlandradio) und den Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Kirchenmusiktagung Bad Urach 2014 aus eigener Anschauung wohl bekannt. Sein auf der dortigen Tagung vorgestelltes Konzept des „Ich-kann-nicht-singen-Chors" steht nun in vorliegendem Büchlein mit Begleit-CD zum Nachlesen zur Verfügung. Darin zeigt Bezner-Brandt: „Jeder kann singen". Und vor allem zeigt er das den Menschen, die von sich behaupten, nicht singen zu können – möglicherweise deshalb, weil ihnen das irgendjemand in ihrer Jugend mal gesagt hat. Die Übungen, die im Buch beschrieben werden, sind ganz leicht und ohne Hürden umzusetzen. Auf der Begleit-CD lassen sie sich auch anhören. Noten braucht man dazu nicht. Wer als Anleiter doch das eine oder andere schwarz auf weiß vor sich sehen möchte, wird auf eine entsprechende Seite im Internet verwiesen. Dieses Buch ist mit seiner dahinter stehenden Idee ein ganz wichtiger, elementarer Beitrag zum Singen in einer Zeit, in der schon in der zweiten Generation Kinder das Singen nicht mehr automatisch in ihrem Elternhaus vermittelt bekommen, weil ihre Eltern das schon selbst nicht mehr gelernt haben.

Klek, Konrad: Dein ist allein die Ehre. *Johann Sebastian Bachs geistliche Kantaten erklärt, Band 1. Leipzig: Evangelische Verlagsanstalt, 2015 – 360 S. – € 19, 90 – ISBN 978-3-374-04038-4*

(ede) Autor und Verlag sind dazu nur zu beglückwünschen, ein solches Projekt zu wagen! Kommentierungen der Kantaten gibt es inzwischen einige – die von Hans-Joachim Schulze sogar im gleichen Verlag. Dennoch scheinen die Verantwortlichen überzeugt zu sein, mit diesem 1. Band einer Trilogie etwas Eigenständiges, Lohnendes und Praxistaugliches auf den Markt zu bringen. Selbstbewusst und – wie er selbst auch schreibt – „kühn" bringt Konrad Klek seinen Kantaten-Kommentar in die Öffentlichkeit. Wer ihn kennt, findet alle seine Stärken ein weiteres Mal bestätigt: Theologische Kompetenz, musikalische Expertise, ein genauer und ganz eigenständiger Blick auf musikalische und theologische Details, reiche praktische Erfahrungen und die unverkennbare Liebe zu dieser Musik. Mit dem Hintergrund fundierten Wissens und im Bewusstsein, dass die selbstauferlegte Beschränkung Konzentration erfordert, versteht es der Autor, Wesentliches zu beschreiben, interessante Einzelbeobachtungen beizusteuern und mit der gelegentlich gewohnt spitzen Feder Bemerkungen einzustreuen, die dem Kommentar Würze verleihen. Das Buch kommt ohne lange Vorrede gleich zur Sache, verzichtet auf Anmerkungen und Literaturverzeichnisse. Schwerpunkt sind die im Zyklus 1724/25 komponierten Kantaten, wie sie vom 1. Sonntag nach Trinitatis bis Mariae Verkündigung entstanden sind. Die choralbezogenen neuen Sätze der Johannes-Passion 1725 beschließen den Hauptteil. Ein weiterer Teil nimmt Kantaten in den Blick, die dem Choralkantatenjahrgang später hinzugefügt wurden. Schließlich werden auch die Kantaten zu den Chorälen „Ein feste Burg ist unser Gott", „Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut", „Nun danket alle Gott", „In allen meinen Taten" und „Was Gott tut, das ist wohlgetan" besprochen.

Der kompakte Einführungsteil stellt die Genese des Kantatenzyklus prägnant und präzise vor, berichtet über die Werküberlieferung und Bachs spätere Ergänzungen. Bachs Lebensmotto, das sich in Abkürzung auf seinen Kantatennoten findet und auf das der Titel des Buches „Dein ist allein die Ehre" (Schlusschoral der Kantate zu Neujahr „Jesu, nun sei gepreiset" BWV 41) anspielt, wird in separat überlieferten Liedtextkantaten nachgegangen. Ein hilfreiches Glossar erläutert theologische und musikologische Fachbegriffe. Bevor sich Klek zügig und konzentriert an die Einzelbesprechungen macht, skizziert er das Spezifische seiner Kommentierung. Dazu zählt die theologische Akzentuierung, die Libretti als Erbauungsliteratur ernst nimmt, als geistlichen Sprachschatz entfaltet und in ihrer seelsorgerlichen Wirkung würdigt. Grundsätzliche hermeneutische Entscheidungen Bachs im Blick auf Besetzung, Tonart, Taktart, Instrumental- und Vokalstimmen werden dargestellt, ohne überhaupt zu versuchen, die Materialfülle z. B. eines Martin Petzoldt zu kopieren. Auf dessen ganz anders dimensionierte Auslegung explizit zu verweisen, ist eine noble Würdigung dieser anderen Auslegungsweise. Klek scheut sich nicht, der Zahlensymbolik eine besondere Rolle einzuräumen. Das gehört sicher zu den Klek'schen „Kühnheiten", wirkt auf den Leser aber schlüssig und eröffnet ganz neue Sichtweisen auf Struktur und Textur der Kantaten. Dass der Zyklus ausgerechnet 40 Kantaten umfasst, wird von Klek im Kontext der Bach'schen Biographie als persönlich entfaltete Buße verstanden, die mit dem Jahreswechsel eine *Singenszeit* apostrophiert und das neue Jahr als Gnadenzeit begreift. Das *Amen* der Karfreitagspassion setzt in besonderer Weise das Finis hinter dieses Projekt musikalischer Frömmigkeit.

Einmal mehr gelingt es dem Verlag mit dem ungewöhnlichen Format und einer ästhetisch gestalteten Handlichkeit, den Handbuchcharakter der auf drei Bände angelegten Kommentierung zu befördern. Kleks Motivation und Hoffnung ist nur zu unterstreichen, „dass Predigerinnen und Prediger hier Anregungen finden für die Auslegung der Evangelientexte, für die Kultivierung des in den Choralkantaten präsentierten Liedgutes und für Predigten zu diesen Bachkantaten bei einer Aufführung – wie zu Bachs Leipziger Zeiten – im Gottesdienst" (S. 26) Hier schlägt das Theologen- und Pfarrerherz in des Autors Brust deutlich vernehmbar – möge es in den verantwortlichen Berufsgruppen, aber auch im Kreis Interessierter und in den Gemeinden entsprechendes Gehör finden. Auf Band 2 und 3 kann man sich nur freuen!

Nur noch bis 31.12. zum Einführungpreis!

182 CHORSÄTZE ZUM EG

Verband Ev. Kirchenmusik in Württemberg (Hrsg.)
182 Chorsätze
zum Evangelischen Gesang-buch.
Broschiert, 184 S.
VS 6821. € 7,90
(Einführungspreis bis 31.12.2015, danach € 9,80)

In dieser Ausgabe liegt das Hauptaugenerk auf den Liedern des gut 20 Jahre alten „neuen" EG, die bisher wenig oder keine Beachtung gefunden haben: Zu diesen Liedern des Kirchenjahres stellt das Chorbuch je einen Satz bereit, der in Tonart sowie in melodischer und rhythmischer Form mit dem Evangelischen Gesangbuch übereinstimmt.

Strube Verlag GmbH
80336 München ❍ Pettenkoferstr. 24
Tel. (089) 54 42 66-11 ❍ E-Mail: info@strube.de
Auch im Online-Shop erhältlich: www.strube.de

Heft 1/2016

Anzeigenschluss:
15. Dezember 2015

Erscheinungszeitraum

1. Februar bis
31. März 2016

Der
Evang. Kirchenbezirk
Reutlingen

Evangelischer Kirchenbezirk REUTLINGEN

sucht für das

Bezirkskantorat (20 %, BK 2-Stelle)

zum nächstmöglichen Zeitpunkt
eine Kirchenmusikerin / einen Kirchenmusiker
(Diplom A oder B bzw. Bachelor/ Master)

Ziele und Aufgaben:
- Erteilung von Orgelunterricht im Rahmen der nebenamtlichen Ausbildung
- Werbung an Schulen und anderen geeigneten Orten für die Ausbildung von Organistinnen und Organisten
- Fort- und Weiterbildung, Mitwirkung bei C-Kursen, kollegiale Unterstützung für klassische Kirchenmusik und Popularmusik der (Gesamt-)Kirchengemeinden
- Der Zuständigkeitsbereich umfasst vor allem die Alb-Gemeinden des Kirchenbezirks

Ihr Profil:
- Anstellungsfähigkeit als Kirchenmusiker/in in der Württ. Evang. Landeskirche
- pädagogisches Geschick / Erfahrung im Bereich des Instrumentalunterrichts
- Verhandlungsgeschick, Überzeugungs- und Durchsetzungsvermögen
- Einsatzfreude und Engagement
- Verantwortung für den kirchlichen Auftrag
- Die Mitgliedschaft in einer Gliedkirche der Evang. Kirche in Deutschland ist Anstellungsvoraussetzung
- Führerschein und Pkw sind erforderlich

Wir bieten:
- Vergütung nach KAO/TVöD (BK 2-Stelle)
- Eine vielseitige Tätigkeit mit Gestaltungsmöglichkeiten

Fragen beantwortet Jan Hermann, Tel. 07121/3124-22
E-Mail: jan.hermann@kirche-reutlingen.de oder
Bezirkskantor Torsten Wille, Tel. 0170-54 04 102
E-Mail: kantorat@kirche-reutlingen.de

Bitte senden Sie uns Ihre schriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen unter Angabe Ihrer Konfession bis 31. Dezember 2015 an:

Kirchliches Dienstleistungszentrum Verwaltung
Herrn Jan Hermann, Lederstr. 81, 72764 Reutlingen

Die **Evangelische Gesamtkirchengemeinde Stuttgart**

sucht zum 1.4.2016 eine(n)

Organistin / Organisten

für die **Gaisburger Kirche**. Es handelt sich um eine C-Stelle. Es gilt die Kirchliche Anstellungsordnung.

Die schöne Jugendstilkirche im Stuttgarter Osten hat eine Orgel der Firma Weigle mit einem Gehäuse von 1913 und einem Werk von 1913/1983 mit 3 Manualen und 37 Registern. Das Engagement des Vereins OReP e.V. hat 2014 bereits zur Restaurierung eines Teilwerks der spätromantischen Orgel geführt. Die Gaisburger Kirche ist in den letzten Jahren auch zu einem wichtigen Aufführungsort für Chorkonzerte geworden.

Der Dienstauftrag umfasst das gottesdienstliche Orgelspiel an Sonn- und Feiertagen sowie bei jährlich etwa 10 Andachten und 10 Kasualien (durchschnittlich zurzeit **5,1** Wochenstunden). Auch die Fortführung der Konzertreihe mit eigenen Orgelkonzerten und Gastauftritten sowie die Zusammenarbeit mit dem Verein OReP e.V. wird erwartet (durchschnittlich zurzeit **2,5** Wochenstunden). Die Gründung eines Kinderchores ist wünschenswert, wird dann aber zusätzlich von der Kirchengemeinde Gaisburg vergütet. In der Gemeinde besteht außerdem ein Frauenchor unter anderer Leitung.

Für weitere Auskünfte steht zur Verfügung:
Stifts- und Dekanatskantor KMD Kay Johannsen, Tel. 0711 / 6079656,
E-Mail: kay.johannsen@stiftsmusik-stuttgart.de
Pfarrer Wolfgang Marquardt, Tel. 0711 / 4895898

Bewerbungen werden bis Samstag, **19. Dezember 2015**, erbeten an die Evangelische Kirchengemeinde Stuttgart-Gaisburg, Herrn Pfarrer Wolfgang Marquardt, Faberstraße 16, 70188 Stuttgart-Gaisburg.
E-Mail: Pfarramt.Stuttgart.Gaisburg@elkw.de

Die **Evangelische Gesamtkirchengemeinde Stuttgart**

sucht zum 1.5.2016 einen

Kirchenmusiker (m/w)

für eine G2-Stelle (65 %, Organistendienst, Ensembleleitung, Veranstaltungs- und Projektarbeit) in der Kirchengemeinde Botnang. Es gilt die Kirchliche Anstellungsordnung. Auf die Stelle können sich Kirchenmusiker/-innen bewerben, die Mitglied der Evangelischen Kirche sind und über die Anstellungsfähigkeit in der Evang. Landeskirche in Württemberg verfügen.

In der Kirchengemeinde Botnang (3 Pfarrstellen, ca. 4.300 Gemeindeglieder) wird Gottesdienst in drei Kirchen gefeiert (Nikodemuskirche, Auferstehungskirche und Schlosskapelle Solitude). Ein besonderes Kleinod ist die Schlosskapelle, die über eine Mühleisenorgel (II/P, 19 Register) aus dem Jahr 1992 verfügt. Hier findet seit 20 Jahren die sommerliche Konzertreihe „Solitude-Soirée" statt. Die Botnanger Kantorei, zu der über 50 Sängerinnen und Sänger gehören, gestaltet Gottesdienste und zurzeit ein größeres Konzert jährlich.

Zum Dienstauftrag gehört der Organistendienst an den verschiedenen Predigtstellen, die Leitung der Kantorei und die Veranstaltungsarbeit. Ein nebenamtlicher Organist hilft bei der musikalischen Gestaltung der Gottesdienste mit, vor allem bei den zahlreichen Trauungen auf der Solitude.

Die Kirchengemeinde Botnang misst der Kirchenmusik große Bedeutung für das Gemeindeleben bei und freut sich auf Bewerberinnen und Bewerber, die die bisherige Arbeit mit Ideen und Engagement fortführen und weiterentwickeln wollen. Ein Förderverein für Kirchenmusik mit 90 Mitgliedern unterstützt kirchenmusikalische Projekte.

Für weitere Auskünfte stehen zur Verfügung:
Stifts- und Dekanatskantor KMD Kay Johannsen, Tel. 0711 / 607 96 56,
E-Mail: kay.johannsen@stiftsmusik-stuttgart.de
Pfarrer Dr. Karl Hardecker, Tel. 0711 / 459991-11,
E-Mail: Pfarramt.Stuttgart.Botnang-Sued@elkw.de

Bewerbungen werden bis zum 19.12.2015 an das Pfarramt Süd der Evang. Kirchengemeinde Stuttgart-Botnang, Fleckenwaldweg 7, 70195 Stuttgart, erbeten. Die Vorstellungen finden an den beiden Abenden Montag, 18.1.2016 (Orgel) und Dienstag, 19.1.2016 (Chor) statt.

In der Evang. Kirchengemeinde S-Zuffenhausen und im Evang. Dekanatsbezirk Zuffenhausen
ist zum 1. September 2016 die Stelle des/der

Kantors/Kantorin in der Kirchengemeinde Zuffenhausen (75 %)
und des/der
Bezirkskantors/Bezirkskantorin (25 %)
für den Dekanatsbezirk Zuffenhausen im Kirchenkreis Stuttgart

mit insgesamt 100 % wieder zu besetzen.

Der Evangelische Kirchenkreis mit seinen vier Dekanatsbezirken ist deckungsgleich mit der Kommune Stuttgart. Zum Dekanatsbezirk Zuffenhausen gehören die Kirchengemeinden Feuerbach, Himmelsleiter, Stammheim, in Weilimdorf, Zazenhausen und Zuffenhausen. Sie liegen im Norden der Landeshauptstadt und sind industriell geprägt.

Kirche im Dekanatsbezirk ist daher Kirche in der Stadt, aber auch am Rande der Großstadt.

Sie ist Kirche bei den Menschen, mit ihnen und für sie. Kirche im Dekanatsbezirk ist Kirche in der Vielfalt und der Breite der Ökumene und im interreligiösen Dialog.

Die Kirchenmusik ist für uns dabei eine wesentliche Ausdrucksform und hat Anteil an der Verkündigung des Evangeliums. Sie führt Menschen zusammen und ins Gespräch. Wir wollen mit unserer Kirchenmusik gemeinschaftsbildend wirken und in die Gesellschaft hineinwirken.

Wir bieten:

- Eine für die Kirchenmusik ausgesprochen aufgeschlossene Gemeinde
- Offenheit für eigene Schwerpunkte und reges kirchenmusikalisches Leben
- Unter anderem eine Mühleisen Orgel (42/III, 1990) in der Pauluskirche Zuffenhausen
- Eigenes Arbeitszimmer mit gut ausgestatteter Chor-/Notenbibliothek
- Vergütung nach KAO/TVöD Entgeltgruppe 14 (BK 2)

Wir erwarten:

- Abgeschlossenes Kirchenmusikstudium (A oder B). Voraussetzungen ist die Anstellungsfähigkeit für die Evangelische Landeskirche in Württemberg (bei Nachfragen wenden Sie sich bitte an LKMD Reich)
- Kommunikative Kompetenz, Teamfähigkeit und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den verschiedenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kirchengemeinde, des Dekanatsbezirks und im Kirchenkreis
- Offenheit für neue Ideen und die Bereitschaft, diese umzusetzen z.B. im Bereich der Popularmusik und der Kinder- und Jugendchorarbeit
- Organistendienste in Zuffenhausen in den verschiedenen Kirchen und Gottesdiensträumen an Sonn- und Feiertagen (in der Regel Doppeldienst), im Altenpflegeheim (derzeit mittwochs) und bei Kasualien (Trauungen und gelegentlich Beerdigungen)
- Leitung der Pauluskantorei (derzeit 50 Mitglieder)
- Bis zu zwölf kirchenmusikalische Veranstaltungen im Jahr
- Freude an der kirchenmusikalischen Gestaltung des Gottesdienstes, Offenheit für die Vielfalt musikalischen Lebens und Einbindung der verschiedenen Stile in das Gottesdienstgeschehen
- Gute Zusammenarbeit mit dem Posaunenchor- gegebenenfalls Leitung desselben.
- Unterrichtstätigkeit (Orgelspiel, Chorleitung, C-Kurs)
- Begleitung und Beratung der KirchenmusikerInnen und der Gremien in kirchenmusikalischen Fragen im Dekanatsbezirk
- Fortbildungsangebote in Zusammenarbeit mit den KollegInnen im Kirchenkreis Stuttgart
- Sonstige Aufgaben gemäß der Ordnung des kirchenmusikalischen Dienstes

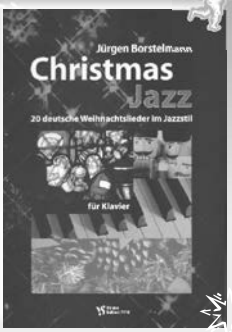
Bitte senden Sie Ihre schriftliche Bewerbung bis zum 31. Januar 2016 an:
Dekanatamt Zuffenhausen, z.Hd. Herrn Dekan Klaus Käpplinger – Ilsfelder Straße 10 – 70435 Stuttgart

Die Vorstellungstermine wurden festgelegt auf:

- Freitag, den 11.3.2016 von 9 Uhr bis ca. 19:30 Uhr
- Montag, den 14.3.2016 von 8 Uhr bis ca. 22 Uhr

Für Rückfragen stehen Ihnen gerne zur Verfügung:
LKMD Bernhard Reich, Tel. 0711/2149-524
Dekan Klaus Käpplinger, Tel. 0711/41450050 bzw. Dekanatamt.Zuffenhausen@elkw.de

Jetztw eihnachtet'ssehr....



Hans-JürgenHufeisen
DasW eihnachtsbuchfürFlöteundKlavier
MelodiemeditationenfürBlockflöte(oderandere Melodieinstrumente)undKlavier .88S.
VS7180. €18,- ***(inkl.CD)***
InspiriertvondenErinnerungenandieW eihnachtszeit seinerKindheit,hatHans-JürgenHufeisendievorliegendenMelodiemeditationenzudenbekanntesten Advents-undW eihnachtsliedernkomponiert.DasBuch erhältalsBeigabeeineCDmitderPlayback-Klavier -musik.

JürgenBorstelmann
ChristmasJazz
20deutscheW eihnachtsliederimJazzstilfürKlavier . 24S. **VS7118. €10,25**
"DiepureSpielfreudevermitteltdiesesLiederheft.Damit wirdeseineneueGenerationvonadventlichenundweihnachtlichenK affeenachmittagengeben,undauchder Heiligabendwirdinmanchen Häusernnichtungeschoren davonkommen.Diekleinen,aberfeinenSätzeüber - schreitenniedenUmfangeinerSeiteundsindvomBlatt zuspielen,wasnichtheißt,dassdieSatzstruktureinfach odergarbanalwäre." (Württ.BlätterfürKirchenmusik)

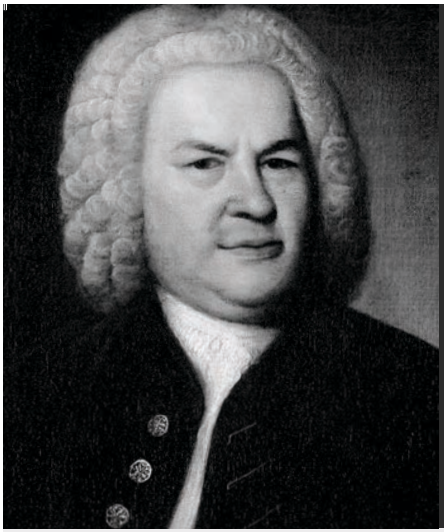
WibkeundCarstenKlomp
WeihnachtenmitL uther
EinKrippenspielfürKinderchor ,2Melodieinstrumente, KlavierundGemeinde.P art.32S.
VS6558. €8,- ***(Instr.-Stimmeeinzelnerhältlich)***
FürwelcheGelegenheithatMartinLuthereigentlich „VomHimmelhoch" geschrieben?Undwiesohatesso vieleStrophen?DieseundandereF ragenzueinemder beliebtestenW eihnachtsliederbeantwortetdiesesentzückendekleineW eihnachtsspiel-unddanebenbei nochdieW eihnachtsgeschichteinderF assungder Luther-Bibelerzähltwird,eignetessichbestensfürden Kinder-undF amiliengottesdienstamHeiligenAbend!

Ganzneu:AndreasHantk e
LetzteHütteBethlehem
KrippenspielfürSoli,KinderchorundKlavier .Text:Ulrich Haberl.P art.24S.
VS6897. €4,- ***(ab10Ex. €3,50;Chorpart.einzelnerhältl.)***
GroßeAufregungbeidenEngelnimHimmel-Erzengel GabrielkündigtdieunmittelbarbevorstehendeGeburtdes JesuskindsaufErdenan:Ehrensache,dassesdortvon denEngelnmitGesangempfangenwerdensoll!Bleibtnur diebangeF rage,woeszurW eltkommenwird!?!?Nach Meinungder„Chefengel"SeraphimundCherubimkann dasnuram„MittelpunktderW elt"sein,alsoinRom,wo derKaiserAugustesherrscht,oderinJerusalem,amHof des KönigHerodes.Aberweitgefehlt:Nachdemdiebeidenmitgroßem Gefolgedahin abgerauschtsind,weihtGabrieldenkleinen EngelBenjaminindasGeheimnisdesGeburtsortesein-die„letzteHütte"inderNähe derkleinenStadtBethlehem.Dorthinnämlichführtderkleine Benjamin Mariaund Josephnachihrererfolglosen Herbergssuche -unddortkommtdasJesuskindbeiden gastfreundlichen HirtenzurW elt,besungen vonBenjamin,denHirtenundendlichauch derganzenEngelsschar .

ManfredSchlenk er
Brichan,duschönesMorgenlicht
9Choral-P artitendesW eihnachtsfestkreisesfür Tasteninstrumente.40S. **VS3333. € 12,-**
9klangvolleP artitenfürdieAdvents-undW eihnachtszeit,von„Brichan,duschönesMorgenlicht"biszu „Wiesollichdichempfangen",hatManfredSchlenker fürT asteninstrumentekomponiert-einRepertoire,mit demsichjedwederGottesdienstzuAdvent,Christfest undEpiphaniaseindrucksvollmusikalischgestalten lässt!

Ganz neu!

StrubeV erlagG mbH ❍8 0336M ünchen ❍P ettenkoferstraße2 4
Tel.:0 89/544 26 6-11 ❍F ax:5 44 26 6-30 ❍E -Mail:i nfo@strube.de
AlleN otena uchi mO nline-Shope rhältlich:w ww.strube.de



Bach *vocal*

Mit dem Projekt Bach *vocal* streben wir die vollständige Ausgabe von Bachs Vokalmusik bis zum Reformationsjubiläum 2017 an. Bereits über 170 Kantaten und sämtliche vokale Hauptwerke von Johann Sebastian Bach sind bei Carus mit Aufführungsmaterial lieferbar.

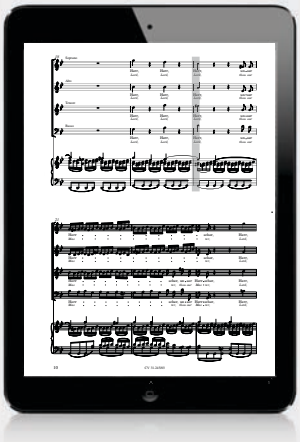
Jetzt kostenlos ausprobieren:

Zum Einstudieren steht Chorsänger/innen carus music, die Chor-App, für folgende Chorwerke zur Verfügung:

- **Johannespassion**
  BWV 245
  Carus 31.245

- **Messe in h-Moll**
  BWV 232
  Carus 31.232

- **Motetten**
  BWV 225–230 + Anh. III 159
  Carus 31.224/10



www.carus-verlag.com/Komponisten/**Bach**

Carus

Evangelische Kirchenmusik
in Württemberg e. V.
Gerokstr. 19
70184 Stuttgart

Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Familiensingwoche im Haus Saron in Wildberg im Schwarzwald:
Viele Möglichkeiten des Musizierens, Spielens und Innehaltens